Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 101 (1986)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

Allgemeines

Koordinator für die Verlegung des Schuljahrbeginns

Die Erziehungsdirektion hat als Koordinator für die administrativen Arbeiten im Zusammenhang mit der Verlegung des Schuljahrbeginns eingesetzt:

Herrn Martin Wendelspiess, lic. iur., Leiter des Sektors Rechtsdienst der Abteilung Volksschule, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, Telefon 01 / 259 22 54.

Die Erziehungsdirektion

Schulsynode des Kantons Zürich

Protokoll **der ordentlichen Kapitelpräsidentenkonferenz**
Mittwoch, 12. März 1986, 9.00 Uhr,
Kinderheim Bühl, Wädenswil

Traktanden:

Vormittags:

1. Begrüssung
2. Orientierung über das Zürcherische Sonderschulwesen
   Referenten: Ernst Sommer und Markus Zwicker
   (ED, Abt. Volksschule, Sektor Sonderschulen)
3. Das Kinderheim Bühl:
   Eine heilpädagogische Sonderschule
   — Tonbildschau
   — Rundgang in Heim, Schule und Anlernwerkstätten
   — Diskussion mit Mitarbeitern der Heimleitung
   Referent: Walter Zurbuchen, Heimleiter

Gemeinsames Mittagessen im Kinderheim Bühl

Nachmittags:

Geschäftlicher Teil

1. Mitteilungen des Synodalvorstandes
2. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates
3. Gesamtrevision der Lehrpläne
4. Tätigkeit der Schulkapitel 1985
5. Empfohlene Veranstaltungen
6. Preisaufgabe der Schulsynode
7. Anträge an die Prosynode
8. Verschiedenes

Anwesend:

Synodalvorstand: G. Hanselmann, Vorsitz
R. Vannini
G. Ott, Protokoll

Schulkapitel: Alle 17 Kapitelpräsidenten

Gäste:	ER K. Angele O. Beck, ED, päd. Abteilung
Referenten:	E. Sommer, ED, Abt. VS M. Zwicker, ED, Abt. VS Frau R. Fretz, Lehrplanbeauftragte der ED (nachmittags) B. Bouvard, SV-Delegierter der Aktion «Hungerfranken» (nachmittags) KR W. Zurbuchen, Heimleiter
Entschuldigt:	ER Prof. W. Lüdi (Teilnahme an Schulleiterkonferenz) Uri P. Trier, Leiter der PA

1. Begrüssung

Bei Kaffee und Gipfeli begrüsst Synodalpräsident G. Hanselmann die Gäste und die Kapitelpräsidenten zur ordentlichen Konferenz 1986. Wie in den letzten Jahren üblich, ist der vormittägliche Teil der Tagung der Weiterbildung gewidmet. Der SV hat dazu bewusst das Thema «Sonderschulung im Kanton Zürich» gewählt, weil mit dem seit 1984 geltenden Reglement über die Sonderklassen, die Sonderschulung und Stütz- und Fördermassnahmen die Grundlagen neu geregelt worden sind, und sich der SV auch in jüngster Zeit in verschiedenen Vernehmlassungen mit den vielfältigen Problemen der Sonderschulung hat befassen müssen.

Auch wenn die Sonderschüler eine Minderheit darstellen, werden sie im zürcherischen Schulwesen nicht vergessen. In einer ansehnlichen Zahl von Sonderschulen und Heimen, verstreut im ganzen Kanton, werden sie von engagierten Lehrern, Therapeuten, Ausbildnern und Erziehern unterrichtet, betreut und, wenn immer möglich, auf den Schritt ins Berufsleben vorbereitet.

Heimleiter W. Zurbuchen heisst die Anwesenden im Kinderheim Bühl herzlich willkommen und orientiert vorerst über den Ablauf des Vormittagsprogramms.

2. Orientierung über das Zürcherische Sonderschulwesen

In ihrem Referat informieren die beiden Sonderschulberater der ED, Ernst Sommer und Markus Zwicker über die wichtigsten Merkmale, die geschichtliche Entwicklung und den aktuellen Stand der Sonderschulung in unserem Kanton.

Nach dem seit dem 3. Mai 1984 gültigen Reglement ist das gesamte Sonderschulwesen auf drei Säulen aufgebaut:

a) Sonderklassen
b) Sonderschulung
c) Stütz- und Fördermassnahmen

Mit einem bildlichen Vergleich versucht E. Sommer die Stellung der Sonderschüler innerhalb des Schulwesens zu zeigen. Wie jedes gesellschaftliche Zusammenwirken ist auch die Schule auf ganz bestimmten Normen aufgebaut. Das in irgendeiner Form behinderte Kind befindet sich aber ausserhalb dieser Normen und kann deshalb im normalen Schulbetrieb oft nicht mehr betreut werden .Trotzdem, oder sogar gerade im besonderen Masse, hat der Behinderte ein Recht auf Bildung, auf eine Schulung, die durch geeignete Massnahmen seiner Behinderung und seinen besonderen Fähigkeiten angepasst ist.

Im Grenzbereich genügen meistens Stütz- und Fördermassnahmen. Für rund 15 000 Schüler (ca. 15% aller Volksschüler) wird heute ein solcher Stütz- und Förderunterricht in seinen bekannten vielfältigen Arten als nötig erachtet.

Etwa 3500 Kinder (oder ca. 3½%) besuchen den Unterricht in Sonderklassen. Rund 2500 Kinder (ca. 2½%), die in Normal- und Sonderklassen sowie in Kindergärten nicht ihren Möglich-

keiten entsprechend gefördert werden können, finden in Sonderschulen die ihnen gemässe Betreuung. Sie werden also praktisch ausgeschult, doch durch die Einweisung in dafür geeignete Sonderschulen wird versucht, auch ihr Recht auf Bildung zu wahren.

Insgesamt über ein Fünftel aller schulpflichtigen Kinder bedürfen also einer besonderen Betreuung, um den Weg ins Erwachsenenleben zu finden.

In § 32 des Reglements ist aufgeführt, welche Kinder Anspruch auf Sonderschulung haben:

a) Geistigbehinderte
   — Schulbildungsfähige
   — Praktisch-Bildungsfähige
   — Gewöhnungsfähige
   (17 heilpädagogische, meist kommunal geführte Tagesschulen, von insgesamt 30 Tagesschulen mit zum Teil besonderen Aufgaben)

b) Sehbehinderte
   — Sehschwache
   — Blinde
   (Sonderschule für Sehbehinderte in Zürich)

c) Hörbehinderte
   — Schwerhörige
   — Gehörlose
   (Kantonale Gehörlosenschule Zürich)

d) Sprachbehinderte
   (36 Sprachheilkindergärten)

e) Körperbehinderte
   (z. B. Schulen und Heime für cerebral Gelähmte)

f) Verhaltensgestörte
   (Erziehungsheime)

g) Mehrfachbehinderte

Behinderungen äussern sich in

a) Lernstörungen
b) Verhaltensstörungen
c) organischen Störungen

Zeigt sich nur eines dieser Merkmale, spricht man von einer einfachen Behinderung. Eine solche primäre Behinderung löst aber oft weitere Behinderungen aus und führt zu einer Mehrfach-Behinderung. So können z. B. POS-Störungen zu Verhaltensstörungen, organische Störungen zu Lernstörungen führen. In jüngster Zeit steigt die Anzahl der Kinder mit Mehrfach-Behinderungen.

Ganz eindeutig bekennen sich die beiden Sonderschulberater zu ihrer Auffassung, dass es keine bildungsunfähigen Kinder gibt. Höchstes Ziel jeder Sonderschulung muss es daher sein, auch aussergewöhnlich stark behinderte junge Menschen zu einem möglichst selbständigen Erwachsenenleben hinzuführen.

In einem kurzen Abriss erläutert M. Zwicker die geschichtliche Entwicklung der Sonderschulung. Obwohl bereits 1849 die erste Sonderschule, das Barbara Keller-Heim für behinderte Mädchen in Zürich gegründet wurde, war bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts die Auffassung, bei Behinderungen sei die Macht des Bösen im Spiel, noch weit verbreitet. Das Unterrichtsgesetz von 1859 ermöglichte es den Schulpflegen, körperlich oder geistig behinderte Kinder von der Schulpflicht zu befreien. Eine alternative Förderung war nicht vorgesehen. Nach Vorträgen, welche die Notwendigkeit von Sonderschulmassnahmen beleuchteten, forderte die Schulsynode am 13. September 1890 in Wald vom Erziehungsrat und gleichzeitig

der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich: «Der Staat hat die Pflicht, für Schwach- und Blödsinnige zu sorgen.»

Die Gemeinnützige Gesellschaft und weitere private Institutionen begannen die Gründung von Stiftungen und Heimen zu fördern. Bereits 1883 wurde im Schloss Regensberg die Anstalt für die Erziehung schwachsinniger Kinder eröffnet, und wenige Jahre später wurden in Zürich und Winterthur die ersten Spezialklassen geschaffen.

Das neue Volksschulgesetz von 1898 gestattete die Bildung besonderer Klassen im Rahmen der Volksschule. Im gleichen Jahr führte die Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher (heute SHG) den ersten Bildungskurs von 6 Wochen Dauer für Spezialklassenlehrer durch. In rascher Folge eröffneten nun auch die grösseren Landgemeinden Spezialklassen. 1924 fand der erste Jahreskurs des Heilpädagogischen Seminars in Zürich statt, und als private Stiftung wurde das bekannte Landerziehungsheim Albisbrunn unter der Leitung von H. Hanselmann eingeweiht. Vom Kanton wurden nur zwei Sonderschulen geführt, nämlich das kantonale Kinderheim Brüschhalde in Männedorf und die kantonale Gehörlosenschule in Zürich. Der grössere Teil der Sonderschulheime ist also auf private Initiative entstanden, und ihre Trägerschaft fusst auf einer durch die christliche Tradition geprägten geschichtlichen Entwicklung. Trotzdem passen sich die Heime in ihrer architektonischen Gestaltung, neuen Therapiemöglichkeiten, der Differenzierung ihres Angebots und dem Einbezug von Anlernwerkstätten laufend modernen Erkenntnissen der Heilpädagogik an.

In den letzten Jahren sind aber auch eine Reihe von jüngeren Schulen entstanden, die neue Bedürfnisse abdecken. Als Schulen von überregionaler Bedeutung sind schliesslich noch die 6 Spitalschulen zu erwähnen.

Um die hochgesteckten Ziele zu erreichen, müssen die Sonderschulen in Kleinklassen mit ca. 6 Schülern gefördert werden. Die 400 bis 500 Sonderschullehrer müssen dabei eng mit einer grossen Anzahl von gut ausgebildeten Fachkräften (Fachlehrern, Therapeuten, Erziehern usw.) zusammenarbeiten und unterstehen in der Regel einer Heimleitung, müssen also zur Teamarbeit bereit sein. Leider herrscht immer noch ein grosser Mangel an ausgebildeten Sonderschul- und Sonderklassenlehrern, und es bereitet noch Mühe, alle Stellen zu besetzen.

Weil der Kontakt zwischen den Heilpädagogen und der Lehrerschaft der Volksschule oft mangelhaft ist, bitten die beiden Sonderschulberater die Kapitelpräsidenten, sich über die Sonderschulen in ihrem Bezirk zu informieren, die Lehrkräfte dieser Schulen mit beratender Stimme zu den Kapitelveranstaltungen einzuladen und so zu einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Volksschule und Sonderschulinstitutionen beizutragen.

Mit einem Überblick über ihren vielfältigen Aufgabenkreis, der die Aufsicht über sämtliche Sonderschuleinrichtungen sowie die Beratung in pädagogischen, organisatorischen und administrativen Fragen umfasst, beschliessen E. Sommer und M. Zwicker ihre sehr interessanten Ausführungen.

3. Das Kinderheim Bühl: Eine heilpädagogische Sonderschule

Tonbildschau

Nach einer kurzen Einführung durch Heimleiter Dir. W. Zurbuchen zeigt eine ausgezeichnet gestaltete Tonbildschau den Anwesenden die Entstehungsgeschichte, die Entwicklung und das heutige Wirken im Kinderheim Bühl.

Im Jahre 1870 ergantete Julius Hauser den Bauernhof Bühl ob Wädenswil und verschenkte ihn an Samuel Zeller mit der Auflage, ein Heim für geistigbehinderte Kinder zu führen. So entstand in jener Zeit das Kinderheim Bühl, auf rein privater Basis, aus christlicher Nächstenliebe. Das Heim entsprach einem grossen Bedürfnis und wurde daher in den ersten 50 Jahren seines Bestehens mehrmals erweitert. Der schwärzeste Tag in der Heimgeschichte war zwei-

fellos der 10. November 1932, als das damalige Hauptgebäude durch Brandstiftung total abbrannte und elf Kinder sowie eine Kochlehrtochter in den Flammen umkamen.

Um für den Wiederaufbau auch öffentliche Mittel beanspruchen zu können, wurde die bis anhin immer noch auf rein privater Basis geführte Institution in eine Stiftung umgewandelt. Dank einer überwältigenden Hilfsbereitschaft der Bevölkerung konnte nach dem tragischen Brand innert zweier Jahre der jetzige Altbau des Bühls errichtet werden, der jahrzehntelang keine grösseren baulichen Veränderungen erfuhr und nach gelungener Renovation das Zentrum der nun neu gestalteten und erweiterten Heimanlage bildet.

Im Zuge von neuen Erkenntnissen über zeitgemässe Heimführung drängte sich eine Neukonzeption auf, die zur in den Jahren 1980–1984 realisierten Erweiterung und Renovation führte.

Nun bietet das Heim Platz für 64 intern wohnende Kinder, welche auf 8 Wohngruppen – betreut von je einem Erzieherteam mit drei bis vier Personen – verteilt sind. Die gemütlichen Gruppenhäuser lassen den einzelnen Familien viel Gestaltungsfreiheit, auch in Küche und Vorgarten, in dem Kleintiere gehalten werden dürfen.

Daneben können in Schule und Anlehre auch bis zu 25 externe Kinder und Jugendliche aus der Umgebung aufgenommen werden.

Die heilpädagogische Schule ist grundsätzlich in eine sogenannten «S-Zug» (für *schul*bildungsfähige Kinder) und einen «P-Zug» (für *praktisch* bildungsfähige Kinder) eingeteilt. Während im S-Zug die «Kulturfächer» (Lesen, Schreiben, Rechnen) wesentliche Bestandteile des Unterrichts sind, stehen im P-Zug das praktische Lernen, vor allem auch Handarbeit, Werken, Malen und die Aktivitäten in der Schulküche, im Vordergrund.

Eine Besonderheit ist das «Abschlussjahr», ein Ein- oder Zweijahreskurs, welcher zu wesentlichen Teilen auf hauswirtschaftlichen Tätigkeiten aufbaut und sich an Burschen und Mädchen richtet, welche bisher in heilpädagogischen Tagesschulen gefördert wurden, deren Behinderungsgrad aber dermassen ist, dass sie später wohl in einer «geschützten Situation» arbeiten und leben müssen. Die Vorbereitung dieser Jugendlichen auf das Zusammenleben in einer Gruppe und die oft besonders schwierige Ablösung vom Elternhaus sind die Hauptziele dieses Angebots.

Anlehren sind möglich im eigenen Landwirtschaftsbetrieb, in der Gärtnerei, in der Metall- und Montagewerkstatt, in der Schreinerei sowie seit kurzem erst im Hauswartdienst. Im Sinne erstmaliger beruflicher Ausbildung gemäss IV-Gesetzgebung sollen die Anlehrlinge so auf eine spätere berufliche Tätigkeit vorbereitet werden, die sie nicht nur befriedigt, sondern auch möglichst viel zum eigenen Unterhalt beiträgt.

Eindrücklich zeigt die Tonbildschau auch, wie wichtig für die Schützlinge der geordnete Tagesablauf in der Geborgenheit der Gruppe, die Gestaltung der Freizeit mit den vielen Möglichkeiten zum gemeinsamen Erleben im Spiel, im Singen und Musizieren, im Werken und Wandern sind. Viele Feste im Ablauf des Jahres, oft mit eigenen Theateraufführungen bereichert, machen die Kinder mit christlichem Gedankengut vertraut und sorgen für fröhliche Erlebnisse.

Grosse Räume im Hauptgebäude, das Mehrzweckgebäude mit Turnhalle und Bühnenraum und besonders die prächtigen Aussenanlagen mit den Spielplätzen und dem rhythmisch pulsierenden Wasserspiel im Zentrum bieten reichlich Gelegenheit, diese wichtigen Elemente der Erholung und Entspannung zu pflegen und die Gemeinschaft zu fördern.

Rundgang

Mit dem gruppenweisen Rundgang durch Heim, Schule und Anlernwerkstätten erhalten die Versammlungsteilnehmer wertvolle Einblicke in die praktische Tätigkeit und können, wenn auch in zeitlich geraffter Form, etwas den Kontakt mit den Kindern und ihren Betreuern pflegen.

Gemeinsames Mittagessen und Diskussion mit Mitarbeitern der Heimleitung

Mit einem vorzüglichen Mittagessen beweist der Mitarbeiterstab der Heimküche, dass er in der Lage ist, auch hohe kulinarische Ansprüche zu erfüllen.

Die angeregten Gespräche während des Essens beweisen, dass die vielen Eindrücke des Vormittags ihren Widerhall gefunden haben.

In einer kurzen Diskussionsrunde mit einigen Mitarbeitern der Heimleitung können wenigstens einige der brennendsten Fragen beantwortet werden. Dabei zeigt sich besonders, wie wichtig im Betreuungsangebot die gut ausgebauten Sonderdienste durch Heimarzt, Heimpsychologe und Sozialdienst und die gezielte Elternarbeit sind.

Geschäftlicher Teil

1. Mitteilungen des Synodalvorstandes

1.1. Wahd eines Vertreters der höheren Lehranstalten in den Erziehungsrat

Der Synodalpräsident hält einen kurzen Rückblick auf den Ablauf der Wahl eines Vertreters der höheren Lehranstalten in den Erziehungsrat anlässlich der Synodalversammlung vom 23. September 1985 und den weiteren Ablauf bis zur Bestätigung der Wahl von Prof. W. Lüdi durch den Kantonsrat. Der knappe Ausgang der spannenden Kampfwahl an einer für einmal aussergewöhnlich gut besuchten Synodalversammlung ist bekannt. Nach der Publikation des Wahlergebnisses im Schulblatt 11/85 wurden beim Büro des Kantonsrates zwei Beschwerden gegen die Durchführung der Wahl eingereicht. Es wurde geltend gemacht, dass Unregelmässigkeiten vorgekommen seien, und ein Beschwerdeführer verlangte eine Wiederholung der Wahl. In einer ausführlichen Stellungnahme an die ED legte der SV dar, welche Massnahmen zur Vorbereitung und ordnungsgemässen Durchführung der Wahl getroffen worden waren. Aufgrund der Sachdarstellung des SV kam der Regierungsrat zum Schluss, dass die Einhaltung der gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen während der ganzen Dauer des Wahlverfahrens gewährleistet war. Auch wenn tatsächlich Doppelzustellungen von Stimmaterial vorgekommen sind, ist nicht glaubhaft, dass dadurch das Wahlergebnis beeinflusst wurde. Der Regierungsrat empfahl daher in seiner Antwort dem Büro des Kantonsrates dem Kantonsrat die Abweisung der beiden Beschwerden zu beantragen.

An seiner Sitzung vom 3. Februar 1986 beschloss der Kantonsrat, den Beschwerden keine Folge zu leisten bzw. sie abzuweisen und die Wahl von Prof. W. Lüdi in den Erziehungsrat zu erwahren.

Der Sv bedauert, dass bis zur endgültigen, aber gesetzlich vorgeschriebenen Bestätigung der Wahl durch den Kantonsrat soviel Zeit verstrichen ist. Es wäre aber falsch, zu behaupten, dass von irgendeiner Seite eine bewusste Verzögerungstaktik betrieben worden sei. Die gesetzlichen Rekursfristen mussten einfach eingehalten werden, und die Ausarbeitung der Stellungnahmen und der entsprechenden Antworten und Anträge durch alle beteiligten Behörden bewirkte diese Verzögerung.

In Gesprächen mit Mitarbeitern der ED suchte der SV bereits Mittel und Wege, um in Zukunft eine korrekte Zustellung des Stimmaterials und eine verbesserte Kontrolle der Stimmberechtigung verwirklichen zu können.

1.2. Beitritt der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen zur Synode

Die Diskussion über einen allfälligen Beitritt der H + H-Lehrerinnen in die Synode wurde in neuester Zeit verstärkt geführt. SV und ZKLV führten bereits Gespräche mit Vertreterinnen

der Vorstände von ZKHLV und KHVKZ. Informationsveranstaltungen für die Handarbeitslehrerinnen sind schon vorgesehen. Der SV erachtet eine stärkere Integration der Lehrkräfte dieser beiden Fachbereiche in die Volksschule als notwendig und daher einen Einbezug in die amtlichen Lehrerorganisationen im Hinblick auf eine verbesserte Zusammenarbeit (z.B. bei der Lehrplanrevision) als sinnvoll. Für alle an unserer Volksschule tätigen Lehrkräfte sollten doch die gleichen Rechte und Pflichten gelten.

Der Wunsch zum Beitritt sollte aber ausdrücklich von den H + H-Lehrerinnen geäussert werden und würde dann vom SV in befürwortendem Sinne an die zuständigen Behörden weitergeleitet.

Bei der Ausarbeitung des OGU und der damit vorgesehenen Synodalreform sollten diese Bestrebungen sicher berücksichtigt werden. Weil der Zeitpunkt der Verwirklichung dieses Gesetzes noch offen ist, wäre eine Übergangslösung denkbar.

Von der übrigen Lehrerschaft erwartet der Synodalpräsident Gesprächsbereitschaft und eine offene Haltung in dieser Frage und bittet die Kapitelpräsidenten, ihre Mitglieder über die im Gange befindlichen Verhandlungen zu informieren.

1.3. Aktion «Hungerfranken»

Der frühere Synodalpräsident und Initiant der Aktion, Bruno Bouvard, erstattet Bericht über den bisherigen Verlauf der Aktion, über deren Erfolg er persönlich überwältigt ist. Zwischen Mai 1985 und März 1986 beteiligten sich durchschnittlich 25 000 Kinder und Jugendliche aus rund 300 Schulhäusern im ganzen Kanton und spendeten insgesamt 240 000 Franken. Im Laufe dieses Jahres wurden viermal je 60 000 Franken dem IKRK überwiesen, das für den ganzen Betrag Speiseöl und Mais kaufte und an hungernde Kinder in Angola verteilte. Mit dem gespendeten Geld konnte also tatsächlich direkte Nothilfe geleistet werden. Über die Verwendung des Geldes wurde vom IKRK immer genau Rechenschaft abgelegt.

Für B. Bouvard ebenso wichtig war aber, dass über 50 000 Kinder und Jugendliche sich regelmässig mit dem Problem «Hunger in der Welt» auseinandersetzten und ihnen dadurch, als weiteres angestrebtes Ziel der Aktion, Not und Elend vieler Kinder in der Dritten Welt bewusst wurde. Die regelmässig versandten Informationen über Angola und Hinweise auf weitere Unterrichtshilfen unterstützten die interessierten Lehrer bei der Gestaltung von Lektionen zu diesem Thema.

Anlässlich seiner Reise in die Hungergebiete Angolas (nicht auf Kosten des Hungerfrankens und des IKRK) konnte sich B. Bouvard persönlich davon überzeugen, wie dringlich und notwendig die vom IKRK geleistete Hilfe ist. Er selber half aktiv an zwei Verteilungsaktionen mit und wurde Zeuge der fast unbeschreiblichen Not von Tausenden von unterernährten Kindern, durfte aber auch feststellen, dass die Lebensmittel tatsächlich die notleidende Bevölkerung des vom Bürgerkrieg gepeinigten Landes erreichen.

Auch wenn anfänglich einige Lehrer und Eltern skeptisch bis abweisend auf die Aktion reagierten, überwogen, besonders in Äusserungen von Kindern, die positiven Stimmen. B. Bouvard schlägt daher eine Fortführung der Aktion in modifizierter Form vor. Sammlung und Versand der Informationen sollen nur noch vierteljährlich erfolgen. Der Erlös wird nach Rücksprache mit dem IKRK zum Kauf von Nahrungsmitteln für hungernde Kinder in Angola oder in einem anderen Land verwendet.

Aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen befürworten einige Votanten die Weiterführung der Aktion in der vorgeschlagenen modifizierten Form, während sich niemand für einen Abbruch ausspricht.

Der SV wird daher mit dem Rechenschaftsbericht des Delegierten als Grundlage dem ER die Fortführung beantragen.

1.4. Lehrerfortbildung im Langschuljahr 1988/89

Ein Konzept zur Gestaltung dieser Fortbildung mit den Begehren der Lehrerschaft zur Organisation und Durchführung wird zurzeit von der ZAL erarbeitet und demnächst von den Vorständen aller Lehrerorganisationen beraten. Dieses Konzept wird die Grundlage für eine Eingabe von ZKLV und SV an den ER bilden.

1.5. Finanzielle Verhältnisse der Kapitel

Die Ergebnisse einer im letzten Jahr durchgeführten Umfrage über Höhe der Bussenansätze, Vorstandsentschädigungen und andere finanzielle Fragen wurden sämtlichen Kapitelvorständen zugestellt. Die ED erteilte kürzlich den Auftrag zur Bildung einer kleinen Kommission mit Vertretern der ED, des SV und der Kapitelpräsidenten, die sich mit der finanziellen Situation der Schulkapitel befassen soll.

1.6. Bevorstehende Begutachtungen

November 1986:	Lehrmittel «Bau und Funktionen des menschlichen Körpers» (Menschenkunde für die Sekundarstufe I)
September 1987:	Mathematik-Lehrmittel der Realschule (1.–3. Klasse)
März 1988:	Mathematik-Lehrmittel der Primarschule (1.–6. Klasse)

Diese Aufteilung der Begutachtung der Mathematik-Lehrmittel wurde an einer vor kurzem durchgeführten Synodalkonferenz beschlossen. Diese Konferenz war auch einverstanden, dass aus einleuchtend dargelegten Gründen die Mathematik-Lehrmittel für die Sekundarschule zuerst überarbeitet und erst zu einem späteren Zeitpunkt die überarbeitete Fassung begutachtet werden sollte. Die Begutachtung des Französisch-Lehrmittels «On y va» sollte ebenfalls aufgeschoben werden, bis die Auswirkungen der Lehrplanrevision bekannt sind. Der SV wünscht aber, dass die Kapitel über diese Verschiebung orientiert werden und ihr Einverständnis erklären.

1.7. Synodaldaten 1987

Synodalversammlung:	Montag, 22. Juni 1987 (Wahlsynode)
Prosynode:	Mittwoch, 29. April 1987
Kapitelpräsidentenkonferenz:	Mittwoch, 11. März 1987

2. Allfällige Eröffnungen des Erziehungsrates

ER K. Angele kann über den aktuellsten, an diesem Morgen auch durch die Presse bekanntgewordenen Beschluss des Erziehungsrates, der Vorverlegung des Französischunterrichts in die Primarschule, informieren. Der ER hat dabei die Gesamtheit der total 191 eingegangenen Stellungnahmen beurteilt und sich trotz der ablehnenden Haltung der Lehrerschaft für die Vorverlegung entschieden. Durch die Verlegung des Schuljahrbeginns in den Spätsommer kann nun ein beträchtlicher Teil der Ausbildung der amtierenden Lehrer im Langschuljahr begonnen werden. Die Umstellung soll im Schuljahr 1996/97 abgeschlossen sein. Der Planungsstab FU/PS erhält den Auftrag, das Ausbildungskonzept zu entwickeln und im Sinne der im Synodalgutachten dargelegten Begehren der Lehrerschaft zu überprüfen.

Die Seminardirektorenkonferenz wird beauftragt, die Ausbildung künftiger Lehrer so zu konzipieren, dass die Sprachkompetenz im Französischen während der gesamten Lehrerbildung kontinuierlich gefördert wird.

Zu überprüfen ist auch, ob während der Bewährungszeit an der Oberstufe Französisch weiterhin als Selektionsfach gelten soll. Ferner ist der Lehrplan unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Gesamtrevision der Lehrpläne zu überarbeiten.

3. Gesamtrevision der Lehrpläne

In einem Kurzreferat stellt die Lehrplanbeauftragte der ED, Frau R. Fretz, die von der Arbeitsgruppe erarbeiteten Grundlagen für einen neuen Lehrplan der Volksschule in ihrer Gliederung, ihren wichtigsten Merkmalen und den wesentlichsten Punkten vor.

Eine Begutachtung durch die Schulkapitel findet erst statt, wenn auch die einzelnen Fachlehrpläne durch noch zu ernennende, stufenübergreifende Arbeitsgruppen ausgearbeitet worden sind.

Jetzt sind SV und freie Lehrerorganisationen, zusammen mit einer Vielzahl anderer Organisationen und Institutionen, eingeladen worden, bis Ende September zu den neuen Grundlagen Stellung zu nehmen.

In Zusammenarbeit mit allen Vorständen ist der SV bemüht, sich intensiv mit den Grundlagen des neuen Lehrplans auseinanderzusetzen. Sein Ziel ist, wenn irgendmöglich zu einer gemeinsamen Vernehmlassungsantwort aller Organisationen zu gelangen. Eine erste mehrtägige Arbeitstagung mit Vertretern aller Vorstände diente einer eingehenden Information, der Kenntnisnahme über bestehende Differenzen und ersten Gesprächen zu deren Bereinigung. An einer zweiten Klausurtagung im Mai soll versucht werden, den Standpunkt der Vorstände in der angestrebten gemeinsamen Stellungnahme zu formulieren. Anschliessend wird die gesamte Lehrerschaft aufgefordert, ihre Meinung zu den Grundlagen und der Stellungnahme zu äussern.

Um den Kapitelpräsidenten die Möglichkeit zu bieten, sich ebenfalls ausführlich informieren zu lassen und zur Meinungsbildung beizutragen, findet am 4. Juni 1986 eine ausserordentliche Kapitelpräsidentenkonferenz statt.

4. Tätigkeit der Schulkapitel 1985

Eine Zusammenfassung über die Tätigkeit der Schulkapitel im vergangenen Jahr wird im Jahresbericht der Schulsynode erscheinen. Im Mittelpunkt stand sicher die Begutachtung FU/PS. Der SV ist beeindruckt, mit welchem Ideenreichtum und grosser Einsatzfreude die Kapitelsvorstände bemüht waren, die verbleibenden Versammlungen mit einem grosszügigen Angebot verschiedenster Veranstaltungen für die treuen Besucher attraktiv zu gestalten. Dafür sei allen Präsidenten und ihren Mitarbeitern herzlich gedankt. Besonders freut sich der SV, wenn hin und wieder Kapitelversammlungen schulpolitischen Themen gewidmet werden.

5. Empfohlene Veranstaltungen

Aus den von den Kapiteln mit den Jahresberichten eingegangenen Vorschlägen hat der SV wieder eine Liste besonders gelungener Veranstaltungen zusammengestellt, die den Präsidenten als Anregung für die Gestaltung zukünftiger Versammlungen verteilt wird.

6. Preisaufgabe der Schulsynode

Diskussionslos beantragt die Versammlung dem ER folgende Themen als Preisaufgabe der Schulsynode für das Jahr 1986/87 zu genehmigen und im Schulblatt 5/86 ausschreiben zu lassen:

1. Wider die Resignation in der Schule
   (Vorgeschlagen durch Kapitel Affoltern)
2. Sind Schulkapitel und Schulsynode noch zeitgemässe Einrichtungen für Lehrermitsprache und Lehrerfortbildung?
   (Vorgeschlagen durch Kapitel Zürich, 1. Abteilung, und auf Antrag des SV redaktionell geändert)

3. Vom Erziehungs- und Bildungsauftrag der Volksschule heute und morgen
(Im Zusammenhang mit der Lehrplanrevision vorgeschlagen durch SV)

7. Anträge an die Prosynode

Vom Kapitel Uster ist bereits folgender Antrag eingereicht worden:

§ 28 des Stundenplanreglementes 412.121.2 Abschnitt V ist wie folgt zu ergänzen:

In der Regel sollen im nämlichen Fach keine Doppelstunden angesetzt werden. Ausnahmen sind in den folgenden Fächern gestattet: an der 4.–6. Klasse der Primarschule in Sp, Ra, Z, Ha und *neu Turnen.*

Begründung: Laut § 30 des Stundenplanreglementes können in besonderen Verhältnissen an der Oberstufe im Turnen Doppelstunden angesetzt werden.

Aus organisatorischen und stundenplantechnischen Gründen wäre dies in besonderen Fällen auch für die Mittelstufe gerechtfertigt.

Eingabefrist für weitere Anträge ist der 15. Mai 1987.

8. Verschiedenes

8.1 Vizepräsident R. Vannini erläutert die Jahresrechnung der Synodalkasse und dankt den Kapiteln und der MKZ für die freiwilligen Beiträge.

8.2 Um die Organisation des neuen Kapitels Limmattal und eine allfällige Neustrukturierung der Kapitelabteilungen der Stadt Zürich auf Beginn des Jahres 1987 rechtzeitig planen zu können, wird der SV die beteiligten Kapitelpräsidenten im Monat Mai zu einer Aussprache einladen.

8.3 Im Dezember 1985 reichte das Kapitel Hinwil an den SV einen Antrag betreffend Vorführung von Brutal-Gewalt-Filmen in den Zürcher Kinos ein. Der SV, als Vertretung der Zürcher Lehrerschaft, sollte an die Erziehungs- und Justizdirektion gelangen, um zusammen mit diesen Behörden Massnahmen zu finden, welche die Vorführung von Filmen dieser Art in den Zürcher Kinos verhindern können.

Weil dieser Antrag nur von wenigen Kapiteln in sehr vager Form unterstützt und gleichzeitig im Kantonsrat eine Motion von KR Leo Fosco mit dem Ziel, die Vorführung von solchen Filmen zu verbieten, behandelt wurde, leitete der SV die Eingabe des Kapitels Hinwil nicht weiter. Es scheint, dass eine Lösung auf Bundesebene angestrebt wird, und ein Vorstoss im Moment nicht sehr aktuell ist. Das Vorgehen des SV wird ohne Diskussion gebilligt.

8.4. M. Heutschi (Kapitel Uster) teilt mit, dass in ihrem Bezirk Kapitelprotokolle aus uralter Zeit zum Vorschein gekommen sind. Der Kapitelsvorstand beabsichtigt, diese Akten der regionalen Kläui-Bibliothek zu übergeben. Dagegen ist man im Staatsarchiv der Auffassung, dass die Kapitelprotokolle dort verwahrt werden sollten. In vielen Kapiteln wird es ziemlich unklar sein, wo sich Protokolle aus früheren Jahren befinden. Die Anfrage von M. Heutschi kann vom SV nicht abschliessend beantwortet werden. Doch empfiehlt der Synodalpräsident bei einer Übergabe von Akten an die Regionalbibliothek mindestens eine Meldung an das Staatsarchiv.

Mit dem herzlichsten Dank an Direktor W. Zurbuchen und seine Mitarbeiter für die vermittelten Eindrücke und die grosszügig gewährte Gastfreundschaft im Kinderheim Bühl und an die Referenten für ihre fachkundigen Ausführungen kann G. Hanselmann die diesjährige Konferenz der Kapitelpräsidenten um 16.40 Uhr beschliessen.

Freienstein, den 11. Mai 1986
Der Synodalaktuar: Gustav Ott

Volksschulverordnung

Der Erziehungsrat hat in seiner Sitzung vom 25. März 1986 den sog. Fächerabtausch neu geregelt. Er berücksichtigte dabei die Ergebnisse des Versuches aus den späten siebziger Jahren und die neuen Ausführungsbestimmungen zur Übertrittsordnung. Diese bestimmt, dass die Fächer Französisch und Geometrie in der Realschule neu zu Promotionsfächer werden. Sie sind deshalb nicht mehr im Katalog der abtauschbaren Fächer enthalten. Die Änderung tritt auf das Schuljahr 1987/88 in Kraft. Sie wurde vom Regierungsrat am 30. April 1986 genehmigt.

KANTON ZÜRICH **412.111**

Verordnung
über die Volksschule und die Vorschulstufe
(Volksschulverordnung)
(Änderung)

(vom 25. März 1986)

Der Erziehungsrat beschliesst:

I. Die Verordnung über die Volksschule und die Vorschulstufe vom 31. März 1900 wird wie folgt geändert:

«§ 4. Mit Ausnahme des Handarbeitsunterrichts für Mädchen, der Handarbeitslehrerinnen übertragen ist, erteilt der Klassenlehrer in seiner Abteilung den gesamten Unterricht.

Ein Abtausch von Stunden an andere Lehrer darf in Turnen, Singen, Zeichnen, Schreiben, Werken, Biblischer Geschichte, Lebenskunde und Realien (höchstens 2 Std.) sowie in Freifächern erfolgen. Die Übertragung des Unterrichtes an Fachlehrer ist im Fach Turnen und in den Freifächern zulässig. In andern Fächern darf ein Abtausch oder eine Übertragung von Stunden nur erfolgen, wenn es die Notwendigkeit einer Entlastung erfordert.

Der Abtausch von Stunden an andere Lehrer darf während höchstens 6 Stunden (Schülerstunden) pro Woche erfolgen, nicht eingerechnet der Abtausch von Freifächern.

§ 11. Der Handarbeitsunterricht für Mädchen wird durch Handarbeitslehrerinnen, der Haushaltungsunterricht durch Haushaltungslehre-

rinnen erteilt. Der Unterricht in Biblischer Geschichte und Sittenlehre wird in der Regel durch einen Pfarrer der zürcherischen Landeskirche, ausnahmsweise durch einen Lehrer oder Katecheten erteilt.

An der Sekundarschule wird in der Regel der Unterricht in den sprachlich-historischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern durch zwei nach diesen Richtungen ausgebildete Lehrer erteilt, unter gutscheinender Aufteilung der übrigen Fächer auf die beiden Lehrer. Darüber hinaus ist ein Abtausch von Stunden mit andern Lehrern oder die Übertragung des Unterrichts an Fachlehrer nur in Turnen, Singen und Zeichnen sowie in Freifächern zulässig, in andern Fächern nur, wenn es die Organisation des Unterrichts oder die Notwendigkeit der Entlastung von Lehrern erfordert.

An der Realschule erteilt der Klassenlehrer den gesamten Unterricht, ausgenommen in den in Absatz 1 erwähnten Fächern. Ein Abtausch von Stunden mit andern Lehrern darf nur in Turnen, Singen, Zeichnen, Realien (höchstens 2 Std.), in den Halbklassenstunden Handarbeit für Knaben und Geometrisch Zeichnen sowie in Freifächern erfolgen. Dieser Abtausch darf höchstens 8 Stunden (Schülerstunden) pro Woche umfassen. Der Einsatz von Fachlehrern ist in den Fächern Turnen, Singen und Zeichnen gestattet.

An der Oberschule erteilt der Klassenlehrer den gesamten Unterricht, ausgenommen in den in Absatz 1 erwähnten Fächern. Ein Abtausch von Stunden mit andern Lehrern darf nur in Turnen, Singen, Zeichnen, Berufskunde, Lebenskunde, Realien (höchstens 2 Std.) sowie in den Freifächern erfolgen. Dieser Abtausch darf höchstens 8 Stunden (Schülerstunden) pro Woche umfassen, nicht eingerechnet der Abtausch von Freifächern. Der Einsatz von Fachlehrern ist in den Fächern Turnen, Singen und Zeichnen gestattet.»

II. Die Änderungen treten unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch den Regierungsrat auf den Beginn des Schuljahres 1987/88 in Kraft.

III. Veröffentlichung in der Gesetzessammlung und Publikation im Schulblatt des Kantons Zürich.

Zürich, den 25. März

Im Namen des Erziehungsrates

Der Präsident:	Der Sekretär:
Gilgen	Hassler

Vom Regierungsrat am 30. April 1986 genehmigt.

Schulsynode. Preisaufgaben für das Schuljahr 1986/87

Für die Volksschullehrer an öffentlichen Schulen des Kantons Zürich werden für das Schuljahr 1986/87 im Sinne von § 37 des Reglementes für die Schulkapitel und die Schulsynode vom 13. Juni 1967 folgende Preisaufgaben gestellt:

1. Wider die Resignation in der Schule
2. Sind Schulkapitel und Schulsynode noch zeitgemässe Einrichtungen für Lehrermitsprache und Lehrerfortbildung?
3. Vom Erziehungs- und Bildungsauftrag der Volksschule heute und morgen

Die Themata werden ohne wissenschaftlichen Apparat bearbeitet. Die Lösungen sollen in der Regel 20 Seiten umfassen. Sie müssen in gut lesbarer Handschrift oder mit Schreibmaschine geschrieben und mit einem Kennwort versehen sein; sie dürfen weder den Namen noch den Wohnort des Verfassers enthalten. Eine verschlossene Beilage, die mit demselben Kennwort zu versehen ist, hat den Namen und Adresse des Verfassers zu enthalten. Die Arbeiten sind bis zum 30. April 1987 der Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, 8090 Zürich, einzureichen.

Arbeiten, die einen Preis erhalten, werden in der Regel im «Pädagogischen Teil» des Schulblatts des Kantons Zürich veröffentlicht. Im Aufbau, im Gedankengang, in der Art der Vorschläge und in der sprachlichen Form müssen deshalb Arbeiten, die mit einem Preis ausgezeichnet werden, den Ansprüchen genügen, die an eine Veröffentlichung gestellt werden.

Die Erziehungsdirektion

Entwicklung des Handarbeitsunterrichts für Mädchen und Knaben auf der Mittelstufe

(Auszug aus den Erziehungsratsbeschlüssen vom 6. Mai 1986)

1. Inhaltliche Grundlagen für die Erprobung im Unterricht

Am 6. August 1985 genehmigte der Erziehungsrat die Richtlinien für die Entwicklung des Handarbeitsunterrichts für Mädchen und Knaben der Mittelstufe. Gemäss diesen Richtlinien wurde im Herbst 1985 eine aus elf Mitgliedern bestehende Projektgruppe eingesetzt. Diese ist wie folgt zusammengesetzt:

- je ein Vertreter des Primar- und des Arbeitslehrerinnenseminars
- zwei Vertreter der Kantonalen Mittelstufenkonferenz
- zwei Vertreter des Kantonalen Handarbeitslehrerinnenvereins
- je ein Primarlehrer und eine Handarbeitslehrerin aus Erprobungsschulen
- ein Vertreter auf Vorschlag des Synodalvorstandes
- je ein Vertreter der Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft und der Abteilung Volksschule der Erziehungsdirektion

Die Projektgruppe wurde beauftragt, bis Frühling 1986 inhaltliche Grundlagen für die Erprobung im Unterricht zu erarbeiten und dem Erziehungsrat vorzulegen.

Im März 1986 konnte die Projektgruppe diese Arbeit abschliessen.

Die erarbeiteten inhaltlichen Grundlagen legen Richtziele fest für den gesamten Handarbeits-

unterricht der Mittelstufe, das heisst für die Grundausbildung, den Textil- und den Werkenunterricht.

Die Grundausbildung umfasst einfache handwerkliche Tätigkeiten, mit denen sich jeder Schüler der Mittelstufe auseinandersetzen soll. In den Bereichen Textil, Papier, Holz und Ton sind für jede Klasse Werkstoffe, Techniken und Werkzeuge aufgeführt.

Für den Textil- und Werkenunterricht wurde bewusst auf die Formulierung eng gefasster Inhalte verzichtet. Dieser Unterricht soll jedoch auf die in der Grundausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten aufbauen.

Die Inhalte sollen sich aus den altersgemässen Interessen der Schüler, dem Schulunterricht, den jeweiligen Modeströmungen sowie aktuellen Ereignissen und Anlässen ergeben.

Die erarbeiteten Inhalte bauen auf dem Handarbeitsunterricht für Mädchen und Knaben der Unterstufe auf. Sie bilden die Grundlage für die Erprobung des Handarbeitsunterrichts der vierten bis sechsten Klasse und die mindestens während der Erprobungsphase vorgesehene Fortbildung der beteiligten Lehrkräfte. Sie sollen keinen endgültigen Charakter haben, sondern im Sinne einer Weiterentwicklung aus den Erfahrungen heraus modifiziert werden können. Wie im Erziehungsratsbeschluss vom 6. August 1985 vorgesehen, hat die Arbeitsgruppe Lehrplanrevision den Auftrag, die Entwicklungsarbeiten für den künftigen Handarbeitsunterricht mit den Arbeiten an den neuen Lehrplänen zu koordinieren.

Im Herbst 1987 sollen der Synodalvorstand, die Stufenkonferenzen und die Präsidentinnen der Bezirkskonferenzen der Handarbeitslehrerinnen eingeladen werden, bis 31. Dezember 1987 in einer ersten Vernehmlassung zu den von der Projektgruppe erarbeiteten inhaltlichen Grundlagen Stellung zu nehmen. Wenn gegen Ende des Schuljahres 1987/88 erste Erfahrungen aus den Erprobungsschulen vorliegen, sollen diese, zusammen mit den Ergebnissen der Vernehmlassung, überprüft und allfällige erste Anpassungen vorgenommen werden. Für die Auswertung der Vernehmlassung und der Ergebnisse aus der Erprobung ist eine Auswertungsgruppe mit elf Mitgliedern einzusetzen. Die Auswertungsgruppe soll aus vier Handarbeitslehrerinnen, zwei Mittelstufenlehrern, je einem Lehrer der Unter- und der Oberstufe sowie je einem Vertreter des Primarlehrerseminars, des Arbeitslehrerinnenseminars und der Erziehungsdirektion zusammengesetzt sein. Damit soll eine breitere Beteiligung der betroffenen Lehrkräfte an den Entwicklungsarbeiten erreicht werden.

Mit Beschluss vom 6. Mai 1986 hat der Erziehungsrat die inhaltlichen Grundlagen für die Erprobung im Unterricht freigegeben. Damit soll sichergestellt werden, dass Schulen, die mit dem Handarbeitsunterricht für Mädchen und Knaben auf der Unterstufe begonnen haben, ab Schuljahr 1987/88 mit Mittelstufenklassen weiterfahren können.

Eine Übersicht über die von der Projektgruppe erarbeiteten inhaltlichen Grundlagen für den Handarbeitsunterricht für Mädchen und Knaben auf der Mittelstufe kann bei der Erziehungsdirektion über Telefon 01 / 259 22 86 oder 259 22 78 angefordert werden.

2. Zulassung eines zweiten Modells für die Erprobung des Handarbeitsunterrichts für Mädchen und Knaben auf der Mittelstufe

Verschiedene Vorstösse zur Änderung der am 25. September 1984 und am 6. August 1985 beschlossenen Lösung für den künftigen Handarbeitsunterricht auf der Mittelstufe veranlassten den Erziehungsrat am 11. Februar 1986, betreffend Zulassung eines zweiten Modells eine kleine Vernehmlassung durchzuführen. Dabei wurde die Frage gestellt, ob den Schulgemeinden zusätzlich zur bereits vom Erziehungsrat beschlossenen Lösung (Modell I) ein Modell II zur Wahl angeboten werden solle. Hauptmerkmal von Modell II wäre der Verzicht auf die geschlechtsspezifische Zuweisung der Schüler in die textile Handarbeit und das Werken und damit das Wegfallen der Abwahl. Gemäss Modell II würden alle Schüler in Halbklassen alternierend Werken und textile Handarbeit besuchen.

Die verschiedenen Vorstösse auf Zulassung einer Lösung mit vollständig gleicher Ausbildung für Mädchen und Knaben sowie die Ergebnisse der Vernehmlassung lassen darauf schliessen, dass das Modell II mit einer beachtlichen Unterstützung rechnen kann. Die Hauptgründe dafür dürften vor allem darin liegen, dass das Modell II im Vergleich zu Modell I im organisatorischen Bereich klare Verhältnisse schafft, indem die anfallenden Stundenzahlen und die Zuteilung der Stunden an die Lehrer fixiert und nicht von der Abwahl und von unausgeglichenen Schülerzahlen abhängig sind. Im weiteren käme Modell II jenen Kreisen entgegen, die eine völlig gleiche Ausbildung von Mädchen und Knaben befürworten. Das Nebeneinander von beiden Modellen während der Erprobungsphase könnte zu Erfahrungen führen, die für eine definitive Gestaltung des Handarbeitsunterrichts der Mittelstufe von Bedeutung sein könnten.

Am 6. Mai 1986 hat der Erziehungsrat nachfolgende Beschlüsse gefasst:

I. Gemeinden, die sich an der Erprobung des Handarbeitsunterrichts für Mädchen und Knaben der Mittelstufe beteiligen, können unter folgenden Modellen wählen:

Modell I 2 Jahresstunden Grundausbildung, in gemischten Halbklassen, in der Regel erteilt durch die Handarbeitslehrerin

2 Jahresstunden Werken für Knaben, in der Regel erteilt durch den Klassenlehrer

2 Jahresstunden textile Handarbeit für Mädchen, erteilt durch die Handarbeitslehrerin

Für die vierte bis sechste Klasse können aufgrund einer schriftlichen Mitteilung der Eltern Mädchen das Werken und Knaben die textile Handarbeit besuchen.

Modell II 2 Jahresstunden Grundausbildung, in gemischten Halbklassen, in der Regel erteilt durch die Handarbeitslehrerin

2 Jahresstunden, in gemischten Halbklassen, ein Semester Werken, in der Regel erteilt durch den Klassenlehrer, ein Semester textile Handarbeit, erteilt durch die Handarbeitslehrerin.

II. Grössere Gemeinden haben die Möglichkeit, beide Modelle zu erproben, wobei für das Einzugsgebiet eines Oberstufenschulhauses jeweils die gleiche Lösung zu treffen ist.

III. Die Projektgruppe für die Entwicklung des Handarbeitsunterrichts auf der Mittelstufe wird beauftragt, die inhaltlichen Grundlagen für die Erprobung so anzupassen, dass sie auch für Modell II verwendet werden können.

Die Erziehungsdirektion

Handarbeitsunterricht für Mädchen und Knaben auf der Unterstufe. Zeugnisregelung für die dritte Klasse

(Auszug aus dem Erziehungsratsbeschluss vom 6. Mai 1986)

Aufgrund der Ergebnisse einer kleinen Vernehmlassung hat der Erziehungsrat am 6. Mai 1986 beschlossen, dass den Schülern der dritten Klassen, die an der Erprobung des Handarbeitsunterrichts für Mädchen und Knaben beteiligt sind, für das Fach Handarbeit keine Noten erteilt werden. Auf einer leeren Zeile des Primarschulzeugnisses wird jedoch das Fach «Handarbeit» eingetragen und der Besuch des Unterrichts bestätigt.

Die am 6. August 1985 vom Erziehungsrat beschlossene Zeugnisregelung für die zweiten Klassen wird damit auch in den dritten Klassen angewendet.

Die Erziehungsdirektion

Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen als Begleitpersonen für Klassenlager

Nimmt eine Handarbeits- oder Haushaltungslehrerin als Begleiterin an einem Klassenlager teil, so fällt das Wochenpensum im betreffenden Fach während der Lagerwoche nicht nur in der begleiteten Klasse, sondern auch in andern Abteilungen, eventuell sogar in verschiedenen Gemeinden aus. Dies ist einem geordneten Schulbetrieb abträglich. Die Teilnahme von Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen an Klassenlagern soll deshalb nur ausnahmsweise erfolgen und unter der Voraussetzung, dass ein Vikariat errichtet wird.

Auf das Vikariat kann verzichtet werden, sofern die Handarbeits- und Haushaltungslehrerin eine eigene Abteilung begleitet und während der Dauer des Lagers mit dieser Abteilung ein der Stufe entsprechendes Gebiet des Lehrplanes erarbeitet, wie z. B.:

Handarbeitslehrerin: eine für die Landesgegend typische Technik

Haushaltungslehrerin: Vorbereitung und Durchführung der Selbstverpflegung mit der Klasse.

Bei dieser Regelung wird der Ausfall an Unterrichtsstunden in den übrigen Abteilungen – langfristig gesehen – durch die vertiefte Ausbildung in einem einzelnen Gebiet teilweise ausgeglichen, weil jede Klasse früher oder später in den Genuss eines Klassenlagers kommen kann.

Begleitet eine Lehrerin Schüler/innen einer Frei- bzw. Wahlfachabteilung, so kann auf ein Vikariat verzichtet werden, wenn mindestens die Hälfte der Schüler/innen dieser Abteilung am Lager teilnimmt.

Allgemein sind folgende Punkte zu beachten:

— Die Teilnahme an Klassenlagern untersteht der Bewilligung der Schulpflege, evtl. mehrerer Schulpflegen und hat sich auf ein Lager pro Schuljahr zu beschränken.

— das Suchen der Vikarin ist Sache der Lehrerin oder der Schulpflege bzw. der Frauenkommission; die Abordnung der Vikarin erfolgt durch die Erziehungsdirektion

— die Stellvertretungskosten gehen zu Lasten der Gemeinde oder, wenn die Begleitung im persönlichen Interesse der Lehrerin liegt, zu deren Lasten

— durch Vor- oder Nachholen der ausfallenden Stunden kann das Vikariat nicht umgangen werden

— die Teilnahme an Klassenlagern ist der Erziehungsdirektion zu melden. Entsprechende Formulare können bei der Erziehungsdirektion, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, Telefon 01 / 259 22 81 (Handarbeit) bzw. 01 / 259 22 83 (Hauswirtschaft) bezogen werden.

Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und für Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe

Herbstprüfungen 1986

Die Prüfungen im Herbst 1986 werden wie folgt angesetzt:

Probelektionen und Didaktikprüfungen
8. September bis 27. September 1986

Schriftliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):

Eine Woche vor Beginn des Wintersemesters 1986/87

Mündliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen):

Ab 20. Oktober 1986

Die Anmeldung hat *persönlich* vom 23. Juni bis 11. Juli 1986 bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, zu erfolgen. Bei der Anmeldung sind auch die Prüfungsgebühren zu entrichten (*keine* Einzahlung bei der Kasse der Universität).

Für Studierende (mit Primarlehrerpatent) nach altem Prüfungsreglement vom 12. 8. 1975 gilt ausserdem:

Es sind vorzuweisen:

— bei der Anmeldung zur Schlussprüfung:
  die Legitimationskarte
  der Studienbegleiter
  die Ausweise (Kandidaten sprachlich-historischer Richtung mit Bericht) über den Fremdsprachaufenthalt (Vgl. § 1 Ziffer 4 des Prüfungsreglementes vom 12. August 1975 und Ziffer 31 ff. der Wegleitung für das Sekundar- und Fachlehrerstudium vom 12. August 1975)
  die Notenbescheinigungen über die abgelegten Prüfungen in Turnen, Schulmusik bzw. Zeichnen
  die Bestätigung über die angenommene Deutscharbeit und die Geschichtsarbeit (Prof. Spillmann)
  der Nothelferausweis
  der Zulassungsschein für die Prüfung in Geographie

Für Studierende nach neuem Prüfungsreglement vom 26. 1. 1982 gilt ausserdem:

Es sind vorzuweisen:

— bei der Anmeldung zur Teilprüfung:
  die Legitimationskarte
  der Studienausweis bzw. die Studienbescheinigungen und das Testatheft
  das Zeugnis über die abgeschlossene Grundausbildung oder das Primarlehrerpatent
  der Zulassungsschein für die Prüfung in Geographie

— bei der Anmeldung zur Schlussprüfung:
  die Legitimationskarte
  der Studienausweis bzw. die Studienbescheinigungen und das Testatheft
  die Notenbescheinigungen über die abgelegten Prüfungen in Turnen, Schulmusik bzw. Zeichnen
  der Nothelferausweis
  der Zulassungsschein für die Prüfung in Geographie
  der Ausweis über die erworbene Schlussqualifikation für ein Instrument
  die Bestätigung des ausserschulischen Praktikums

Die genauen Prüfungsdaten werden den Angemeldeten zusammen mit dem Prüfungsplan zugestellt.

Es wird noch speziell hingewiesen

— auf § 13 der Prüfungsreglemente, wonach Teil- und Schlussprüfung nicht mehr als vier Semester auseinanderliegen dürfen, ansonst die Teilprüfung verfällt. Wer im Herbst 1984 die Teilprüfung absolviert hat, ist spätestens im Herbst 1986 zur Ablegung der Schlussprüfung verpflichtet.

— für **Studierende nach altem Prüfungsreglement vom 12. 8. 1975**
auf § 11 der Übergangsordnung zum Lehrerbildungsgesetz, wonach die Schlussprüfung ablegen können:

Sekundarlehramtskandidaten mit Primarlehrerpatent bis spätestens Herbst 1986.

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Primarlehrer		
Baumgartner Alois	1924	Mettmenstetten
Beringer-Ernst Katharina	1957	Schwerzenbach
Guzzella-Bollinger Renate	1958	Dietlikon
Hotz-Graf Veronika	1952	Rüti
Kuhn Marianne	1958	Thalheim
Schifferle-Böhni Gabriela	1959	Wetzikon
Stäger-Aebi Barbara	1956	Rümlang
Sturzenegger Dieter	1947	Fällanden
Vonrüti Rudolf	1952	Zell
Real- und Oberschullehrer		
Brand Charlie	1932	Zürich-Waidberg
Duttweiler August	1932	Volketswil
Tobler Werner	1929	Regensdorf
Sekundarlehrerin		
Eugster-Huwyler Ruth	1952	Gossau

Lehrerwahlen

Die nachfolgenden Wahlen von Lehrkräften an der Volksschule wurden genehmigt:

Primarlehrer		
Angst Peter	1953	Kloten
Arbenz Jürg	1958	Russikon
Baer Brigitte	1955	Küsnacht
Baer Roland-Klaus	1950	Schwerzenbach
Bebié-Balsiger Susanne	1958	Zürich-Limmattal
Beerli Beatrice	1959	Stäfa
Binder Brigitte	1951	Greifensee
Bochsler Rolf	1959	Dietikon
Bombeli Beatrice	1954	Gossau

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Büchi Barbara Anne	1954	Nürensdorf
Bürgin Elisabeth	1953	Kloten
Camossi Beatrice	1960	Wetzikon
Cantoni Violetta	1960	Zürich-Glattal
Daneffel Bruno	1959	Dietikon
Dangel Barbara	1959	Zürich-Uto
Dietrich Werner-Jan	1957	Zürich-Limmattal
Duss Annamarie	1955	Zürich-Uto
Egli Walter	1952	Zürich-Glattal
Eichenberger Barbara	1956	Wädenswil
Enz Peter	1947	Zürich-Schwamendingen
Fisch Regula	1960	Bonstetten
Fischer Beatrix	1957	Grüningen
Frosch-Benteli Marianne	1942	Kloten
Gautschi Barbara	1961	Niederhasli
Gossweiler Gerda	1956	Nürensdorf
Graf Urs	1952	Thalwil
Gresser Andrea	1954	Kilchberg
Häberli Ursula	1951	Horgen
Halbheer Ulrich	1960	Dällikon
Haltner Christian	1956	Meilen
Harder Marianne	1947	Seuzach
Heimlicher Andreas	1961	Kleinandelfingen
Huber Monika	1959	Grüningen
Iten Ursula	1959	Uster
Janzi Carla	1961	Zürich-Glattal
Jossi Brigitte	1957	Schlieren
Jucker Johanna	1960	Wildberg
Kéri-Gmür Gret	1943	Dietikon
Kobelt Adrian	1960	Pfäffikon
Kohler Madeleine	1949	Hettlingen
Kolb Christine	1959	Horgen
Kopps Christoph	1952	Stäfa
Kubli Irene	1961	Stäfa
Kühn Barbara	1961	Niederhasli
Leuthold Esther	1958	Bauma
Lienhard Marianne	1961	Niederglatt
Lorenz Regula	1956	Obfelden
Lüscher Katharina	1947	Pfäffikon
Maag Brigitte	1959	Zürich-Glattal
Marti-Andermatt Monika	1958	Obfelden
Meier Christina	1957	Kloten
Moser Regula	1959	Seuzach
Moser Ursula	1929	Zürich-Zürichberg
Müllener-Malina Jana	1956	Pfäffikon
Müller Felix	1956	Wädenswil
Müller Judy	1957	Adliswil
Peier Roland	1958	Uster

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Petter Judith	1961	Bonstetten
Ritter Guido	1960	Zürich-Limmattal
Ritter Thomas	1951	Wetzikon
Rubli Daniel	1957	Gossau
Rüeger Marianne	1961	Bonstetten
Rüeger-Strässle Rita	1935	Affoltern a. A.
Rüegg Rudolf	1951	Bauma
Rüegsegger-Weiss Edith	1958	Bassersdorf
Ryffel Ursula	1961	Horgen
Scrowther-Müller Ursina	1951	Wetzikon
Schaad Franziska	1960	Zürich-Glattal
Scheffer Aeltsje	1951	Regensdorf
Schläpfer Bruno	1953	Herrliberg
Schmid-Hochuli Marie	1936	Stäfa
Schmucki Paul	1956	Zürich-Schwamendingen
Schneider-Steinemann Veronika	1937	Greifensee
Schuler-Schegg Marie-Theres	1944	Zürich-Schwamendingen
Schulthess Regula	1959	Zürich-Uto
Staub Marianne	1957	Kilchberg
Tischhauser Ursula	1960	Horgen
Tonini-Jost Esther	1958	Dietikon
Trachsel Caroline	1962	Wildberg
Trottmann Klaus	1946	Stäfa
Vonesch Urs	1954	Meilen
Walther Peter	1957	Wildberg
Weber Kurt	1958	Stäfa
Werner Daniela	1959	Seuzach
Wild Katrin	1958	Küsnacht
Wysling-Zulliger Christine	1940	Nürensdorf
Zaugg-Müller Yvette	1949	Affoltern a. A.
Real- und Oberschullehrer		
Aellig Urs	1954	Wädenswil
Amstutz Alex	1951	Langnau a. A.
Baumann Reto	1958	Uster
Boog Christoph	1959	Hittnau
Brändli Fritz	1933	Richterswil
De Boni Martin	1954	Regensdorf
Handschin Andreas	1952	Bassersdorf
John Hanspeter	1955	Zürich-Glattal
Keller Urs	1953	Horgen
Meili Toni	1957	Zürich-Glattal
Ottiger Benno	1960	Richterswil
Rageth Annatina	1955	Bülach
Rommel Albert	1935	Zürich-Limmattal
Rüegg Max Andreas	1946	Gossau
Sutter Hans-Jürg	1952	Dietikon
Spori Peter	1958	Regensdorf

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Stäheli Martin	1951	Bauma
Trinkler Silvio	1954	Weisslingen-Kyburg
Sekundarlehrer		
Amuat Jean-Daniel	1952	Niederhasli
Benesch Markus	1947	Ossingen-Truttikon
Bühler Claude	1957	Pfäffikon
Coradi Peter	1954	Bülach
Fischer Georgina	1950	Uster
Hertli Bruno	1955	Regensdorf
Kunz-Herrmann Ursula	1952	Bonstetten
Mächler Ambros	1957	Pfäffikon
Ochsner Herbert	1951	Bonstetten
Pawlowsky Hanspeter	1954	Opfikon
Perot Mirco	1959	Grüningen
Steffen Urs	1956	Fischenthal
Troxler-Meyer Doris	1959	Opfikon
Zingg Annekäthi	1949	Richterswil

Kantonsschule Freudenberg Zürich

Wahl von Dr. Annelise Ritzmann, geboren 12. Oktober 1949, von Eglisau, zur Hauptlehrerin für Deutsch und Musik (Klassenunterricht) mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Wahl von Dr. Antonie Schreier-Hornung, geboren 13. Juni 1949, von Stäfa, zur Hauptlehrerin für Deutsch und Geschichte mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Kantonsschule Wiedikon Zürich

Wahl von Fortunat Schmid, dipl. math., geboren 9. März 1951, von St. Gallen, zum Hauptlehrer für Mathematik mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Wahl von Dr. Andreas Seiler, geboren 18. November 1945, von Zürich, zum Hauptlehrer für Englisch mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Wahl von Dr. Markus Studer, geboren 31. Dezember 1948, von Oberbuchsiten SO, zum Hauptlehrer für Mathematik mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Wahl von Lothar Venzin, dipl. math., geboren 3. November 1946, von Medel GR, zum Hauptlehrer für Mathematik mit reduziertem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Kantonsschlue Oerlikon Zürich

Rücktritt. Prof. Dr. Hans Hafner, geboren 31. Januar 1921, Hauptlehrer für Französisch, wird auf Ende des Wintersemesters 1985/86 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Wahl von Dr. Marco Danieli, geboren 12. April 1950, von Zürich, zum Hauptlehrer von Griechisch und Latein mit reduziertem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Wahl von Marina Matanic, lic. phil. I, geboren 1. Mai 1959, von Fällanden, zur Hauptlehrerin für Französisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Wahl von Thomas Stricker, lic. phil. I, geboren 17. Juli 1951, von Zürich, zum Hauptlehrer für Französisch und Italienisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Kantonsschule Rychenberg Winterthur

Wahl von Ruth Forster-Stiefel, lic. phil. I, geboren 9. August 1946, von Neunkirch SH, zur Hauptlehrerin für Italienisch und Französisch mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Kantonsschule Zürcher Oberland, Filialabteilung Glattal

Rücktritt. Theophil Epprecht, geboren 11. Januar 1921, Hauptlehrer für Klavier und Gesang, wird auf Ende des Wintersemesters 1985/86 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Kantonsschule Zürcher Unterland Bülach

Professortitel. Dr. Ernst Trachsler, geboren 18. Juni 1937, Hauptlehrer für Deutsch, wird auf Beginn des Wintersemesters 1986 der Titel eines Professors verliehen.

Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene

Professortitel. Der Titel eines Professors wird folgenden Hauptlehrern verliehen:

Dr. Thomas Gehring, geboren 23. Januar 1945, Hauptlehrer für Latein;

Dr. Nicolas Zbinden, geboren 2. November 1935, Hauptlehrer für Geschichte.

Primarlehrerseminar

Wahl von Walter Spinnler, Eidg. Dipl. Turn- und Sportlehrer II, geboren 17. März 1951, von Seltisberg BL, zum Seminarlehrer für Didaktik Turnen/Sport mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Sekundar- und Fachlehrerausbildung

Wahl von Dr. Marianne Tauber, geboren 18. Juli 1950, von Zürich, zur Seminarlehrerin (Erziehungswissenschaftlerin für die Sekundarlehrerausbildung), mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Technikum Winterthur Ingenieurschule

Wahl von Armin Zürger, lic. phil., geboren 29. Mai 1951, von Altendorf SZ, zum Hauptlehrer für Englisch und Deutsch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Neue Reglemente für die Aufnahme in kantonale Handelsmittelschulen und Diplommittelschulen

Der Erziehungsrat hat beschlossen, die an vier Kantonsschulen geführten Handelsschulen in Handelsmittelschulen umzubenennen. Dadurch soll verdeutlicht werden, dass dieser Schultypus, der mit einem vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) anerkannten Diplom abschliesst, aufgrund der vermittelten allgemeinbildenden Kenntnisse als Mittelschule einzustufen ist. Auch das BIGA verwendet den Begriff Handelsmittelschule.

Für die Diplommittelschulen, die vierjährigen Handelsmittelschulen an den Kantonsschulen Enge und Hottingen Zürich sowie die dreijährigen Handelsmittelschulen an den Kantonsschulen Büelrain Winterthur und Zürcher Oberland Wetzikon hat der Erziehungsrat neue Aufnahmereglemente erlassen, die auf den 1. Januar 1987 in Kraft treten. Ausgangspunkt für die Revision war die Auswertung einer Vernehmlassung zum Konzept «Koordination Volksschule/Mittelschulen». Gestützt darauf wurden auf den 1. Januar 1986 bereits neue Aufnahmereglemente für die Maturitätsschulen erlassen. Die Aufnahmereglemente für die Diplomschulen lehnen sich weitgehend an diese an. Sie legen für jeden Typus in einem gewissen Rahmen einheitliche Prüfungsbedingungen (z.B. bezüglich Umfang und Dauer der Prüfungen) fest. Die Erfahrungsnoten der Sekundarschule werden wie bisher berücksichtigt; die für die Aufnahmeentscheide massgeblichen Notendurchschnitte wurden nicht geändert. Einheitlich

geregelt wurde der Wechsel von einer Maturitätsschule an eine Diplomschule. Schüler aus kantonalzürcherischen oder eidgenössisch anerkannten Maturitätsschulen können unter bestimmten Voraussetzungen prüfungsfrei in die 1. Klasse eintreten: an dreijährige Handelsmittelschulen und Diplommittelschulen aus dem reglementarischen 9. Schuljahr, wenn sie an ihrer angestammten Schulabteilung in die folgende Klasse übertreten könnten bzw. aus dem reglementarischen 10. Schuljahr, wenn sie an ihrer angestammten Schulabteilung repetieren könnten. Bei den vierjährigen Handelsmittelschulen, die an die 2. Klasse der Sekundarschule anschliessen, gilt diese Regelung entsprechend für das 8. und 9. Schuljahr, wobei für Schüler, die aus der 2. Klasse eines Langgymnasiums übertreten, die Lateinnote zur Bestimmung des Promotionsstandes nicht berücksichtigt wird. Falls der prüfungsfreie Übertritt in Frage gestellt ist, besteht die Möglichkeit, vorsorglich die Aufnahmeprüfung abzulegen. Bei den prüfungsfrei in eine Handelsmittelschule oder Diplommittelschule aufgenommenen Schülern werden frühere Repetitionen und Provisorien nicht angerechnet; hingegen haben auch diese Schüler eine Probezeit von einem Quartal zu absolvieren.

Universität

Medizinische Fakultät

Rücktritt und Ernennung zum Honorarprofessor. Prof. Dr. Werner Isler, geboren 1919, von Stäfa und Küsnacht, Extraordinarius für pädiatrische Neurologie, mit Tätigkeit an der Universitäts-Kinderklinik (Kinderspital), wird auf den 15. April 1986 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Rücktritt und Ernennung zum Honorarprofessor. Prof. Dr. Karl Theiler, geboren 1920, von Wädenswil, Extraordinarius für Anatomie, wird auf den 15. April 1986 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Weiterführung des Professortitels. Prof. Dr. Rudolf Amgwerd, geboren 1921, von Schwyz, Privatdozent für das Gebiet der Chirurgie, wird die Weiterführung des Professortitels nach seinem Rücktritt als Privatdozent auf Ende des Wintersemesters 1985/86 gestattet.

Weiterführung des Professortitels. Prof. Dr. Ruth Gattiker, geboren 1923, von Richterswil, Privatdozentin für das Gebiet der Anästhesiologie, wird die Weiterführung des Professortitels nach ihrem Rücktritt als Privatdozentin auf Ende des Wintersemesters 1985/86 gestattet.

Philosophische Fakultät I

Rücktritt und Ernennung zum Honorarprofessor. Prof. Dr. Konrad Widmer, geboren 1919, von Kirchberg SG, Ordinarius für pädagogische Psychologie, wird auf den 15. April 1986 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Wahl von Prof. Dr. Bruno Fritsche, geboren 10. Juni 1935, von Zürich, zum Assistenzprofessor für Neuere Geschichte, besonders Schweizergeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1986.

Habilitation. Dr. Paul Michel, geboren 19. März 1947, von Zürich, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1986 die Venia legendi für das Gebiet «Ältere deutsche Philologie».

Philosophische Fakultät II

Weiterführung des Professortitels. Prof. Dr. Hans Streuli, geboren 1923, von Horgen und Zürich, Privatdozent für das Gebiet der Lebensmittelchemie, wird die Weiterführung des Professortitels nach seinem Rücktritt als Privatdozent auf Ende des Wintersemesters 1985/86 gestattet.

Beförderung. Prof. Dr. Kurt Brassel, geboren 8. März 1943, von St. Margrethen SG, Extraordinarius für Geographie, wird auf den 16. April 1986 für den Rest seiner Amtsdauer zum Ordinarius ad personam mit gleicher Lehrumschreibung befördert.

Habilitation. Dr. Claude Amsler, geboren 21. Juli 1947, von Herzogenbuchsee, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1986 die Venia legendi für das Gebiet der Experimentalphysik.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat April 1986 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
a) Doktor der Rechtswissenschaft	
Kriech Markus, von Schmerikon SG, in Zürich	«Grenzüberschreitender Umweltschutz im schweizerischen Recht»
Müller Matthias, von Birmenstorf AG, in Zürich	«Die rechtliche Behandlung der Überstundenarbeit»
Rauch Men, von Scuol GR, in Zürich	«Die Besteuerung des Eigenmietwerts»
Ritscher Michael, von Adliswil ZH, in Zürich	«Der Schutz des Design. Zum Grenzbereich von Muster-/Modellrecht und Urheberrecht in der Schweiz»
Schwaibold Erich, Karl, Matthias, von und in Greifensee ZH	«Brocardica. ‹Dolum per subsequentia purgari›. Eine englische Sammlung von Argumenten des römischen Rechts aus dem 12. Jahrhundert»
Trepp Urs, von Zürich, in Thalwil	«Der Begriff des Kleinkreditvertrages»
b) Doktor der Wirtschaftswissenschaft	
Beringer Peter, von Zürich und Oftringen AG, in Zürich	«Das Quality Circle-Konzept im Rahmen der Kreativitätsförderung in der Unternehmung»
Huber Rudolf, von Mettmenstetten ZH, in Schlieren	«Gemeinkosten-Wertanalyse (GWA). Methoden der GWA als Element einer Führungsstrategie für die Unternehmungsverwaltung»

Zürich, 13. Mai 1986
Der Dekan: C. Soliva

2. Medizinische Fakultät

Doktor der Medizin

Bossard Jürg, von Gaiserwald SG, in Widen	«Malignes Lungenteratom bei einem 2jährigen Kind. Fallbericht, Diskussion und Literaturübersicht»

Zürich, 13. Mai 1986
Der Dekan: P. Schärer

3. Veterinärmedizinische Fakultät

Scherrer Werner, von Bütschwil SG, in Zürich	«Zur Bedeutung von Metaboliten des Fettstoffwechsels für die Regulation der Futteraufnahme beim Wiederkäuer»

Zürich, 13. Mai 1986
Der Dekan: H.-U. Bertschinger

4. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Doktor der Philosophie	
Bachmann Ueli, von Winterthur ZH, in Zürich	«Theatertext im Bühnenraum»
Blickenstorfer Jürg, von Zürich, in Langnau	«Studien zum Erkenntnisproblem in der geisteswissenschaftlichen Pädagogik»
De Boni Michael, von Zürich, in Samstagern	«Gestimmtheit und Emotionalität. Eine Untersuchung zur anthropologischen Psychologie»
De Jong Willemijn, von Holland, in Zürich	«Fremdarbeitersprache zwischen Anpassung und Widerstand. Eine ethnolinguistische Studie über Sprache und Arbeitsimigration am Beispiel von Griechinnen und Griechen in der deutschen Schweiz»
Ehrsam Thomas, von Gempen SO, in Granges-Paccot	«Spiel ohne Spieler. Gottfried Benns Essay ‹Zur Problematik des Dichterischen›. Kommentar und Interpretation»
Grossen Philippe, von und in Zürich	«Das Bild der UNO in der Schweizer Tagespresse»
Guignard Silvain, von Le Lieu VD, in Zürich	«Frédéric Chopins Walzer. Eine text- und stilkritische Studie»
Hefti-Schaffer Miriam S., von Schwanden GL und Israel, in Zürich	«Selbstmord: ein menschliches Phänomen»
Meyer Peter, von und in Zürich	«Umwelterziehung – Aufklärung ohne Folgen? Eine Untersuchung fachdidaktischer Probleme der Umwelterziehung»
Moergeli Christoph, von Schlatt ZH, in Stäfa	«Dr. med. Johannes Hegetschweiler (1789–1839). Opfer des «Züriputschs» Wissenschafter und Staatsmann zwischen alter und moderner Schweiz»
Schenker Hansjörg, von Walterswil SO, in Solothurn	«Theaterdirektor Carl und die Staberl-Figur. Eine Studie zum Wiener Volkstheater vor und neben Nestroy»
Schwarb Marius, von und in Eiken AG	«Die Mission der Schweiz in Korea»
Steiner Hans-Martin, von und in Basel	«Tagtraum und Innenwelt»

Zürich, 13. Mai 1986
Der Dekan: W. Burkert

5. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Doktor der Philosophie	
Kraus Norbert, von Männedorf ZH, in Untersiggenthal	«Der seltene Myon-Zerfall. $\mu^+ \rightarrow e^+ \bar{\nu}_\mu \nu_e e^+ e^-$»
Molleyres Louis-Pierre, von St. Martin FR, in Murist	«Synthèse d'inhibiteurs potentiels de glycosidases»
Raboud Christian, von Vionnez VS, in Zürich	«Demographische Altersverteilung bei Ariant arbustorum (L.) (Mollusca, Pulmonata) in Abhängigkeit von der Höhe über Meer»

Zürich, 13. Mai 1986
Der Dekan: G. Furrer

Zürcher Kantonale Maturitätsprüfungen

Typen A, B, C, D und E

Die ordentlichen Herbstprüfungen 1986 (nach dem Reglement vom 3. Juni 1975) finden statt vom 18. bis 27. August 1986. Anmeldungen sind bis 27. Juni 1986 bei der Universitätskanzlei zuhanden des Unterzeichneten einzureichen.

Die *Anmeldungen* sollen enthalten:

1. Ein vollständig ausgefülltes Anmeldeformular (auf der Universitätskanzlei erhältlich), in welchem der Kandidat erklärt, welchen Maturitätstypus und welche Prüfungen er zu bestehen wünscht;
2. einen ausführlichen und persönlich gehaltenen schriftlichen Lebenslauf mit Angabe der Studienabsichten;
3. vollständige Zeugnisse der auf der Mittelschulstufe besuchten Lehranstalten (Nachweis, dass nach § 10 des Reglementes für die kantonalen Maturitätsprüfungen nichts im Wege steht);
4. ein Leumundszeugnis oder Auszug aus dem Zentralstrafregister (nicht erforderlich für Kandidaten, die schon an der Universität Zürich immatrikuliert sind und sich nur für Ergänzungsprüfungen anmelden);
5. die Quittung für die einbezahlten Gebühren (einzuzahlen auf der Kasse der Universität, Künstlergasse 17, 8001 Zürich, PC 80-643, mit dem Vermerk «Maturitätsprüfungsgebühr»).

Kandidaten, welche die erste Teilprüfung im Frühling 1986 abgelegt haben, müssen keinen Lebenslauf und kein Leumundszeugnis mehr einreichen.

Für die Maturität Typus C wurde *Darstellende Geometrie* als schriftliches Fach durch das Los bestimmt (§ 12 des Reglements).

Zürcher Kantonale Maturitätskommission

Der Präsident:
Prof. Dr. J. Wüest

Kanzlei der Universität Zürich

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Das Gesamtprogramm **«Zürcher Kurse und Tagungen 1986»** ist Anfang Januar 1986 versandt worden (Adressaten: Schulbehörden, Kindergärtnerinnen, Volksschullehrerschaft, Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen, Werkjahrlehrer, Mittelschullehrer usw.).
Es kann auch beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, bestellt werden, indem Sie eine mit der Privatadresse des Bestellers versehene Klebeetikette mit Briefmarken im Wert von Fr. 1.— einsenden (bitte Vermerk «Kursprogramm 1986» anbringen).
Veranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

■ **Erstausschreibung** speziell gekennzeichnet.

Kursbestimmungen

Um Ihnen und uns die Organisation zu erleichtern, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

1. Ausschreibungsmodus

Erstausschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt ausgeschrieben.

2. Teilnehmerkreis

In der Regel stehen alle Kurse den Lehrkräften aller Stufen der Volksschule, der Mittelschule, des Werkjahres sowie den Kindergärtnerinnen, den Handarbeitslehrerinnen, den Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen (Volksschule und Fortbildungsschule) offen.
Sofern sich für einen Kurs zu viele Interessenten melden, werden – abgesehen von den Kursen des Pestalozzianums – zuerst die Mitglieder der veranstaltenden Organisationen berücksichtigt.

3. Anmeldeverfahren

Gemäss Anweisung der Erziehungsdirektion hat der Lehrer im voraus seinen Stundenplan möglichst so einzurichten, dass ein beabsichtigter freiwilliger Kursbesuch in die unterrichtsfreie Zeit fällt. Andernfalls ist der ausfallende Unterricht nach Rücksprache mit der Schulpflege vor- oder nachzuholen.
Bei Kursen, für die ein Kostenbeitrag verlangt wird, ist die Frage einer Kostenbeteiligung oder Übernahme durch die Schulgemeinde frühzeitig, d.h. vor der Kursanmeldung, abzuklären.

Verwenden Sie bitte pro Kurs und pro Teilnehmer je eine separate Anmeldekarte.
Telefonische Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden.
Halten Sie sich bitte an die Anmeldefristen.
Benutzen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten, welche dem Jahresprogramm und einzelnen Nummern des Schulblattes beigeheftet sind.
In der Regel drei bis vier Wochen vor Kursbeginn werden den Teilnehmern die Einladungen mit allen weiteren Angaben über die Veranstaltung zugestellt.
Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie nach Kursabschluss Ihre Schulbehörden näher über Ergebnisse und Verlauf des Kurses orientieren.

4. Verbindlichkeiten

Mit der Anmeldung verpflichtet sich der Teilnehmer definitiv zum Kursbesuch und anerkennt die Richtlinien für die Fortbildungsveranstaltungen der ZAL in folgenden Punkten:

a) Teilnehmerbeitrag

Der Teilnehmer verpflichtet sich zur Leistung des in der Kursausschreibung festgelegten Teilnehmerbeitrages.

b) Gemeindebeitrag

Der Gemeindebeitrag wird in der Regel vom Kursteilnehmer vor oder bei Kursbeginn zu eigenen Lasten bezahlt.
Er bemüht sich nach bestandenem Kurs bei der Schulpflege selber um die Rückerstattung des von den Veranstaltern den Schulgemeinden empfohlenen Gemeindebeitrages.
Ausgenommen von dieser Regelung sind gewählte Lehrkräfte und Verweser der Städte Zürich und Winterthur.

c) Kursausweis

Als Kursausweis gilt der vom Kursleiter oder Fortbildungsbeauftragten visierte Eintrag im Testatheft.

d) Testaterteilung

Der Kurs gilt als bestanden, wenn er zu mindestens 75% der Dauer besucht wird. Beträgt die Kursdauer weniger als 5 Nachmittage oder Abende, kann der Veranstalter für die Testaterteilung den vollumfänglichen Kursbesuch verlangen.
Für Kurse, die zur Durchführung von subventionierten Schülerkursen berechtigen, gelten besondere Bestimmungen.

e) Unentschuldigtes Fernbleiben von Kursen

Bleibt der Teilnehmer unentschuldigt der Veranstaltung fern, hat er als Organisationsentschädigung der kursveranstaltenden Organisation eine Umtriebsentschädigung in der Höhe des Gemeindebeitrages zu entrichten und muss für allfällig entstandene Materialkosten aufkommen.
Als Entschuldigungen gelten Krankheit, Todesfall in der Familie, Klassenlager u. ä. Entscheidungsinstanz ist der jeweilige Kursveranstalter.

f) Unfallversicherung

Die Unfallversicherung ist Sache der Kursleiter und der Kursteilnehmer.

5. Korrespondenz

Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

6. Testatheft

Das Testatheft wird durch die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes Antwortcouvert, Format C6, das mit der Korrespondenzadresse des Bestellers versehen ist.

7. Anregungen und Kritik

Die Zürcher Lehrerschaft ist eingeladen, Kursvorschläge, weitere Anregungen und Kritik den betreffenden Veranstalterorganisationen der ZAL zu melden.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform (ZVHS)	Armin Rosenast, Waldeggweg 3, 8302 Kloten (01 / 813 34 78)
Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK)	Iris Sprenger-Trachsler, Laubholzstrasse 68c, 8703 Erlenbach (01 / 915 18 65)
Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)	Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster (01 / 941 44 80)
Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer (KSL)	Richard Rutishauser, Köllikerstrasse 7, 8044 Zürich (01 / 251 27 50)
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)	Konrad Ërni, Postfach, 8432 Zweidlen (01 / 867 39 72)
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)	Ernst Klauser, Rütistrasse 7, 8903 Birmensdorf (01 / 737 20 54)
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)	Ferdinand Meier, Am Iberghang 39, 8405 Winterthur (052 / 28 40 94) Paul Schnewlin, Allmannstrasse 27, 8400 Winterthur (052 / 29 20 55)
Mittelschullehrerkonferenz des Kantons Zürich (MKZ)	Hansjürg Stocker, Friedheimstrasse 11, 8820 Wädenswil (01 / 780 19 37)
Zürcher Kantonaler Lehrerverein (ZKLV)	Heini Von der Mühll, Dammstrasse 1, 8442 Hettlingen (052 / 39 19 04)
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Werner Mülli, Breitackerstrasse 12, 8702 Zollikon (01 / 391 42 40)
Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein (ZKHLV)	Verena Bücheler, Bahnhofstrasse 2, 8932 Mettmenstetten (01 / 767 15 46)
Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich (KHVKZ)	Susanne Spiegelberg, Aubodenstrasse 31, 8472 Oberohringen (052 / 53 33 61)
Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen (SVGH)	Heidi Hofmann, Hubstrasse 19, 8942 Oberrieden (01 / 720 48 39)

Kantonale Werkjahrlehrer-Vereinigung (KWV)	Jakob Schwarzenbach, Alte Lindauerstrasse 15 8309 Nürensdorf (01 / 836 80 39)
Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport	Kurt Blattmann, Niederwies, 8321, Wildberg (052 / 45 15 49)
Pestalozzianum Zürich Abteilung Lehrerfortbildung Leitung Kursadministration	 Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 363 05 09) Walter Walser, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 362 88 30)

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) Präsidium Geschäftsstelle am Pestalozzianum	 Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 363 05 09) Arnold Zimmermann, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 363 05 08)

Zürcher Kantonaler Lehrerverein
Pestalozzianum Zürich
Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein
Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

Intensivfortbildung für Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen

1. Was ist Intensivfortbildung?

Intensivfortbildung ist eine neue Form der Lehrerfortbildung. Sie ist freiwillig und dauert 12 Wochen.
Die Teilnehmerinnen erhalten Gelegenheit, Neuerungen im pädagogischen und didaktischen Bereich kennenzulernen und ihre berufliche Tätigkeit sowohl in fachlicher wie auch persönlicher Hinsicht zu überdenken und zu verbessern. Eigene Tätigkeiten im musischen Bereich runden die Intensivfortbildung zu einem sinnvollen Ganzen ab.
Zwei berufsorientierende Arbeitswochen erschliessen Einblicke in die Arbeitswelt der Wirtschaft, des Handwerks und in soziale Einrichtungen.
Die Kursarbeit erfolgt in Kleingruppen zu 12–14 Teilnehmerinnen. Bei Wahlveranstaltungen wechselt die Gruppenzusammensetzung.

2. Zeitplan der Intensivfortbildung

Kurs I/87	21. April–11. Juli 1987 (12 Wochen, inkl. 1 Ferienwoche)
Kurs II/89	Januar–April 1989 (12 Wochen, inkl. 1 Ferienwoche)

3. Wer ist teilnahmeberechtigt?

Teilnahmeberechtigt sind Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen der Volksschule, die folgende Bedingungen erfüllen:

• Mindestalter 35 Jahre
• Mindestens 10 Dienstjahre
• Zum Zeitpunkt der Anmeldung als Handarbeits- bzw. Haushaltungslehrerin im Schuldienst des Kantons Zürich tätig, die letzten 3 Jahre mit durchschnittlich mindestens 16 Wochenstunden
• Einverständnis der Schulpflege
• Verpflichtung zum vollumfänglichen Kursbesuch
• Mithilfe bei der Besetzung des Vikariates ist erwünscht. Die Abordnung erfolgt jedoch in jedem Fall durch die Erziehungsdirektion.

In begründeten Fällen kann die Aufsichtskommission Lehrerinnen in die Intensivfortbildung aufnehmen, welche die Bedingung bezüglich der Dauer des Schuldienstes infolge Reduktion der in einer Gemeinde zur Verfügung stehenden Pensen nicht oder nicht mehr erfüllen. In diesen Fällen ist der Anmeldung ein schriftliches Gesuch unter Angabe der entsprechenden Gründe beizulegen.

Die Auswahl und Aufnahme der Teilnehmerinnen in die Intensivfortbildung erfolgt durch die Aufsichtskommission.

4. Kursaufbau und Kursthemen

Die Intensivfortbildung gliedert sich in

• Studienphase (1 Woche findet in Internatsform statt)
• Berufsorientierende Arbeitswochen

4.1. Studienphase

Die zehnwöchige Studienphase besteht aus folgenden Teilen:

• Allgemeinpädagogischer Kursteil (Pflichtveranstaltung)
•• Erneuern und Stärken der beruflichen Identität
•• Förderung der individuellen Fähigkeiten
•• Erweitern von berufsspezifischem und allgemeinbildendem Wissen und Können

• Fachspezifische Pflichtveranstaltungen für Haushaltungslehrerinnen
•• Natur und Umwelt
•• Ernährung
•• Kochen

• Fachspezifische Wahlpflichtveranstaltungen für Handarbeitslehrerinnen
•• Licht, Farbe, Form
•• Dreidimensionales Gestalten
•• Erde, Steine, Hölzer
•• Design
•• Chemie und Physik im Handarbeitsunterricht

• Musisch – technisches Labor (Wahlangebote)
• Projektarbeit zum Thema «Leben im Wandel der Zeit»
• Studienwoche für Objekt- und Feldarbeiten
• Aktuelle Themen aus dem Bereich der Schule im Rahmen von tägigen Veranstaltungen

4.2. Berufsorientierendes Praktikum

• Zwei berufsorientierende Arbeitswochen erschliessen Einblicke in die Arbeitswelt der Wirtschaft, des Handels und in soziale Einrichtungen.

5. Kursorganisation

5.1. Veranstalter und Aufsicht

Die Intensivfortbildung wird von der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums veranstaltet.
Die Intensivfortbildung untersteht einer vom Erziehungsrat ernannten Aufsichtskommission. Diese führt das Aufnahmeverfahren durch und entscheidet über die definitive Aufnahme der Teilnehmerinnen.

5.2. Kursorte

Studienphase: Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse, 8035 Zürich

Berufsorientierende Arbeitswochen: Kanton Zürich

Studienwoche: Schweiz

5.3. Finanzielles

Der Kursbesuch ist unentgeltlich. Für Fahrten vom Wohn- zum Kursort und für die Verpflegung am Kursort werden keine Entschädigungen ausgerichtet.
Bei mehrtägigen auswärtigen Veranstaltungen ist vom Kursteilnehmer ein einheitlich festgelegter Selbstbehalt an die Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten zu übernehmen.
Staat und Gemeinde bringen die Kosten des Vikariates im gleichen Verhältnis wie das Grundgehalt auf.

6. Anmeldung

Die Anmeldung soll bereits heute für beide Kurse erfolgen.
Anmeldeformulare können bezogen werden bei:

Intensivfortbildung für Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen
Pestalozzianum, Abt. Lehrerfortbildung
Stampfenbachstrasse 121
8035 Zürich
Telefon 01 / 362 41 80

Anmeldeschluss: **30. Juni 1986**

Auskünfte: Abteilung Lehrerfortbildung,
Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich,
Telefon 01 / 362 80 13

In den folgenden Kursen sind noch Plätze frei:

Vorbemerkung:

Beachten Sie bitte die Detailausschreibungen in der Gesamtübersicht «Zürcher Kurse und Tagungen 1986».

232.1 Pestalozzianum Zürich
Berufs- und Lebenskrisen (Dr. Ivo Nezel)
Zürich, 2 Mittwochnachmittage, ab 3. September 1986, je 14.00–17.00 Uhr

353.1 Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Die Familie im Wandel der Zeiten in Ost und West (Dr. Monica Blöcker)
Zürich, 4 Mittwochabende, ab 20. August 1986, je 18.00–20.00 Uhr

404.1 Pestalozzianum Zürich
Schweiz – Dritte Welt: z. B. Baumwolle
(Dr. Ruth-Gaby Vermot-Mangold, Samuel Geiser)
Zürich, 6.–8. Oktober 1986

607.1 Pestalozzianum Zürich
Gewalt – unser täglich (Medien-)Brot?
(Roberto Braun, Ruedi Herensperger, Dr. Jacques Vontobel)
Zürich, 2 Mittwochabende, ab 3. September 1986, je 18.00–21.00 Uhr

914.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Personal Computer und UNIX (Heinz G. Kunz)
Zürich, 3 Dienstagabende, ab 19. August 1986, je 18.30–21.30 Uhr

924.3 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Basic I (Einführung) (Alfred Schönholzer)
Zürich, 5 Montagabende, ab 18. August 1986, je 18.30–21.30 Uhr

927.2 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Pascal I (Einführung) (Alfred Schönholzer)
Zürich, 5 Dienstagabende, ab 12. August 1986, je 18.30–21.30 Uhr

1108.1 Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz
Auf den Spuren des Duc de Rohan (Ernst Riedi)
Engadin/Livigno, Veltlin, 5.–8. Oktober 1986

1205.1 Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz
Jura (Dr. André Buri, Dr. Heinz Polivka)
Jura, 5.–8. Oktober 1986

1252.1 Pestalozzianum Zürich
Astronomie – Eine Einführung in die Welt der Sterne (Hans Bodmer)
Zürich, 12 Dienstagabende, ab 12. August 1986, je 19.00–21.00 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 13. Juni 1986

1305.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Zeichnen von Menschen (Hansueli Holzer)
Zürich, 4 Mittwochnachmittage, ab 10. September 1986, je 14.00–17.00 Uhr

1306.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Zeichnen von Tieren – Grundkurs (Hansueli Holzer)
Zürich, 4 Mittwochabende, ab 10. September 1986, je 18.00–21.00 Uhr

1308.1 Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Zeichnen in Venedig (Dieter Matthäus)
Venedig, 5.–11. Oktober 1986
Vorbereitungsabend im September

1320.1 Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz
Drucken in der Schule; ausgerichtet auf Möglichkeiten an der Mittelstufe
(Peter Rottmeier)
Winterthur, 4 Abende, ab 4. November 1986, je 19.00–22.00 Uhr

1508.5 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Anfängerkurs, 3. Quartal (Markus Hufschmid)
Zürich, ab Dienstag, 12. August 1986, je 19.00–20.00 Uhr

1508.6 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Anfängerkurs, 3. Quartal (Markus Hufschmid)
Zürich, ab Donnerstag, 14. August 1986, je 18.00–19.00 Uhr

1509.3 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Fortgeschrittenenkurs 1, 3. Quartal
(Markus Hufschmid)
Zürich, ab Dienstag, 12. August 1986, je 20.00–21.00 Uhr

1510.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Fortgeschrittenenkurs 2, 3. Quartal
(Markus Hufschmid)
Zürich, ab Donnerstag, 14. August 1986, je 19.00–20.00 Uhr

1511.2 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Anfängerkurs, 3. Quartal (George Tempest)
Winterthur, ab Donnerstag, 14. August 1986, je 18.00–19.00 Uhr

1512.2 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Fortgeschrittenenkurs 1, 3. Quartal (George Tempest)
Winterthur, ab Donnerstag, 14. August 1986, je 17.00–18.00 Uhr

1514.2 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Anfängerkurs, 3. Quartal (George Tempest)
Bülach, ab Dienstag, 12. August 1986, je 17.00–18.00 Uhr

1515.2 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Fortgeschrittenenkurs 1, 3. Quartal (George Tempest)
Bülach, ab Dienstag, 12. August 1986, je 18.00–19.00 Uhr

1516.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Fortgeschrittenenkurs 2, 3. Quartal (George Tempest)
Bülach, ab Dienstag, 12. August 1986, je 19.00–20.00 Uhr

1521.1 Pestalozzianum Zürich
«Eigentlich schade . . .» (Arbeit mit dem Orff-Instrumentarium) (Roland Fink)
Effretikon, 5 Mittwochnachmittage, ab 13. August 1986, je 14.00–17.00 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 13. Juni 1986

1522.2 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Von der tönenden Umwelt zum Orff-Instrumentarium – Fortsetzung
(Willy Heusser)
Zürich, 8–9 Abende, ab Dienstag, 12. August 1986, je 18.00–20.30 Uhr

1606.1 Pestalozzianum Zürich
Theaterspielen auf öffentlichen Plätzen (Ruth Stocker)
Zürich, 7.–12. Juli 1986
Neuer Anmeldeschluss: 13. Juni 1986

1705.1 Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich
Kochkurs in der Provence (Susanne Spiegelberg)
Reverdit (Provence, Frankreich), 12.–18. Oktober 1986
Neuer Anmeldeschluss: 13. Juni 1986

1708.1 Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins
für Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen
Basiskurs Elektrizität (E. Bachmann, F. Gisler)
Zürich, 3 Mittwochabende, ab 3. September 1986, je 19.00–ca. 21.00 Uhr

1882.1 Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz
Bau von Instrumenten zur Wetterbeobachtung (Beat Suter)
Regensdorf, 4 Montagabende, ab 10. November 1986, je 18.00–21.00 Uhr

2001.3 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich (in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungszentrum für Nothilfe und Sanitätsdienst, SanArena)
Repetitionskurs Nothilfe: Lebensrettende Sofortmassnahmen in Theorie und Praxis (Ausbildner der SanArena)
Zürich, 2 Mittwochnachmittage, ab 25. Juni 1986, je 14.00–17.00 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 13. Juni 1986

Pestalozzianum Zürich

110 Studienaufenthalt in Apulien (Süditalien)

Für Lehrer aller Stufen

Zielsetzungen:
- Studium der Probleme der Aus- und Rückwanderung von Gastarbeiterfamilien aus der Sicht des Herkunftslandes.
- Intensive Auseinandersetzung mit den sozialen und kulturellen Bedingungen des Gastarbeiterkindes durch Aufenthalt in Familien und durch Schulbesuche.
- Einblicke in die Kultur und Sprache Apuliens durch Exkursionen.

Programm:

Vorbereitung
Für Information über den Studienaufenthalt, dessen Administration und der Organisation einzelner Programmteile sind drei Vorbereitungstreffen vorgesehen. Der Besuch dieser Veranstaltungen ist Voraussetzung für die Teilnahme am Studienaufenthalt.

1. Treffen: Montag, 30. Juni, 18.00–20.00 Uhr
(Einladung erfolgt mit der Kursbestätigung)

2. Treffen: Sonntag, 31. August, ganztags

3. Treffen: Im September

Studienaufenthalt
• Hinfahrt: Samstag, 4. Oktober 1986 mit Eisenbahn ab Zürich HB.
• Aufenthalt in den Familien: Sonntag, 5. bis Montag, 13. Oktober.
Während neun Tagen leben die Teilnehmer in apulischen Familien, die Emigrationserfahrung haben.
Intensiver Kontakt mit den Volksschulen des Aufenthaltsortes, Möglichkeit zum Besuch einer Berufsschule.
• Verschiebung nach Bari über Cisternino, Locorotondo und Alberobello (Gegend der Trulli): Dienstag, 14. Oktober.
• Erfahrungsaustausch, erste Auswertung: Mittwoch, 15. Oktober.
• Exkursion: Donnerstag, 16. und Freitag, 17. Oktober. Die Teilnehmer erhalten Einblicke in die geografische, historische und kulturelle Vielfalt Apuliens.
• Rückfahrt: Freitagabend, 17. Oktober.

Leitung: Pestalozzianum Zürich in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion (Beraterin für italienische Schulen, Bereich Ausländerpädagogik der Pädagogischen Abteilung)
Ort: Apulien, Provinz Lecce
110.1 Zeit: Samstag, 4., bis Samstag, 18. Oktober 1986 (Herbstferien)
Anmeldeschluss: **10. Juni 1986**

Zur Beachtung:
1. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 beschränkt.
2. Bei Überschreitung der Teilnehmerzahl werden in erster Linie Lehrkräfte von Sonder-E-Klassen sowie Lehrer/innen, die in Klassen mit einem hohen Ausländeranteil unterrichten oder Deutschzusatzunterricht erteilen und sich für die Problematik der Emigration/Immigration interessieren, berücksichtigt.
3. Der Kurs kann nur vollumfänglich besucht werden.
4. Italienischkenntnisse sind von Vorteil.
5. Teilnehmerbeitrag als Anteil an Reise, Unterkunft und Verpflegung ca. Fr. 650.—.
6. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer

212 Erfolgreiche Elternabende – Die Systematische Gestaltung und Durchführung

Für Lehrer aller Stufen

Der Kurs vermittelt Methoden und Hilfen zur Planung und Durchführung lebendiger und aktiver Elternabende.
Ziele: Strukturierungsmöglichkeiten kennenlernen und anwenden
• Leiterfunktion erfahren
• Lernen mit «schwierigen Situationen» umzugehen
• Ein eigenes Projekt planen und durchführen
Themenschwerpunkte: Motivierung der Eltern, Einladung, Planungsebenen, Berücksichtigung des Standortes der Teilnehmer/innen, Eröffnungsvarianten, Leiterfunktionen, Umgang mit passiven Gruppen, Strukturierungsvarianten, Anpassung der Sprache, Umgang mit Angriffen und kniffligen Fragen, schwierige

Situationen meistern, Ziele auf verschiedenen Ebenen formulieren, Auswahl bedürfnisbezogener Inhalte, Passivität als Herausforderung zur Aktivierung begrüssen, Auswertungskriterien etc.

Leitung: Dr. H. P. Kobler, Psychologe, Zürich.
Ehemaliger Lehrer auf verschiedenen Schulstufen;
eigene psychotherapeutische Praxis in Winterthur.
Ort: Zürich
Dauer: 6 Mittwochnachmittage
212.1 Zeit: 13., 20. August, 3., 10., 17. September und 1. Oktober 1986, je 14–17 Uhr
Anmeldeschluss: **30. Juni 1986**

Zur Beachtung:
1. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 100.— zu übernehmen.
2. Anmeldungen an: Richard Rutishauser, Köllikerstrasse 7, 8044 Zürich.

■ **Neuausschreibung**

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

261 Fortbildungsveranstaltung: Spielen erleben – begegnen – lernen

Ort: Kantonsschule Zürcher Unterland, Bülach
261.1 Zeit: Mittwoch, 27. August 1986 (ganzer Tag)

Programm

9.00 Uhr
Vortrag in der Aula der Kantonsschule
1. Teil: **Entwicklungspsychologische Aspekte des Spielens**
2. Teil: **Aus der Praxis der Spieltherapie**
Referentin: Frau Dr. phil. Nitza Katz, Bülach

12.15 Uhr
Gemeinsames Mittagessen in der Mensa der Kantonsschule

14.00 Uhr
Nachmittagsprogramme nach Wahl
1. New Games
2. Recht spielen – recht schreiben
3. Spielstube
4. Phantasiereisen
5. Erlebnisturnen
6. Würfelspiele
7. Alte und neue Pausenspiele

Führungen:
8. Schul- und Volkssternwarte, Bülach
9. Glashütte, Bülach
10. Römischer Gutshof, Seeb/Winkel

Die ausführliche Programmbeschreibung, Formular und Einzahlungsschein für die Anmeldung finden sich in der ELK-Info 2/86 oder können bezogen werden bei: Frau Ruth Kern, Gladiolenstrasse 11, 8472 Seuzach.

Zur Beachtung:
1. Die Anmeldung erfolgt mit vollständig ausgefülltem **Anmeldeformular und gleichzeitiger Zahlung des Tagungsbeitrages.**
2. Kosten für Mitglieder der ELK oder anderer Stufenorganisationen Fr. 40.—, für Nichtmitglieder Fr. 55.—. Nichtmitglieder können mit der Anmeldung ihren Beitritt zur ELK erklären.
3. Im Tagungsbeitrag inbegriffen sind die Kosten für angemeldete Kollektivfahrten, Mittagessen und Fahrten zu den Nachmittagsveranstaltungen.
4. Den Schulgemeinden wird empfohlen, einen Gemeindeanteil von Fr. 20.— zu übernehmen.
5. Gesuche um Urlaub (Schulbesuchstage) und für den Gemeindeanteil sind rechtzeitig an die Ortsschulpflegen zu richten.
6. Abmeldungen werden nur in Ausnahmefällen entgegengenommen. (Unkostenbeitrag: Fr. 20.—)
7. Anmeldeschluss: **28. Juni 1986** (Poststempel)

Organisation der Tagung: Dorothe Steiger, Vogelsangstrasse 17, 8180 Bülach.

■ **Erstausschreibung**

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

266 **Interkantonale Schultagung Herisau AR 1986**

Für Sekundarlehrer

Programm: Abfahrt 07.15 Uhr mit Car ab Carstandplatz Zürich Landesmuseum. Schulbesuche in Herisau, Urnäsch, Stein, Teufen oder Bühler. Mittagessen im Restaurant Sonne Urnäsch.
Am Nachmittag finden verschiedene Exkursionen unter kundiger Führung statt:
- Appenzeller Brauchtum, Brauchtumsmuseum Urnäsch
- Appenzeller Haus, Siedlungsformen, Grubenmann-Museum Teufen
- Heimatkundlich-geographische Exkursion
- Kinderdorf Pestalozzi Trogen
- Handwerk und Industrie
- Säntis mit Besichtigung der Fernmeldeanlagen

Leitung: Walter Walser, Werner Thöny, Sekundarlehrer
Ort: Appenzell-Ausserrhoden
Dauer: 1 Mittwoch
266.1 Zeit: 29. Oktober 1986, etwa 7.15–19.15 Uhr
Anmeldeschluss: **20. August 1986**

Zur Beachtung:
1. Der Teilnehmerbeitrag als Anteil an Reise und Verpflegung beträgt Fr. 30.— (Mittagessen ohne Getränke inbegriffen).
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von weiteren Fr. 30.— zu übernehmen.
3. Es ist Sache des Teilnehmers, für den Mittwochvormittag um Urlaub nachzusuchen.
4. Es können nur Einzelanmeldungen entgegengenommen werden.
5. Anmeldungen an:
Christine Thöny, Langmoosstrasse 48, 8135 Langnau am Albis, Telefon 01 / 713 29 09.

■ **Neuausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

352 **Lebenskunde am Beispiel der Sexualerziehung**

Für Primarlehrer

Hinweis: Im Lebenskundeunterricht, der Themen aus der Erlebniswelt unserer Schüler aufgreift, klingt auch das Thema Sexualität immer wieder an. Wie lassen sich aber Fragen der Geschlechtlichkeit in den lebenskundlichen Rahmen einbinden? Der Einführungskurs (gemäss ERB vom 28. 2. 1984) versucht den Lehrern Hilfe und Anregungen für die Behandlung sexualpädagogischer Themen im Lebenskundeunterricht zu bieten. (Spontanes Eingehen auf Fragen zur Sexualität im Gelegenheitsunterricht ist nach wie vor ohne Kursbesuch möglich).
Für Primarlehrer, die ab Schuljahr 1986/87 Sexualerziehung erteilen, ist dieser Kurs obligatorisch.

Inhalt:
- Sexuelle Entwicklungsstufen
- Der Lehrer als Sexualpädagoge
- Ziele, Möglichkeiten und Grenzen der schulischen Sexualerziehung
- Integration in die Lebenskunde:

Inhalte und Methode der geplanten Sexualerziehung
- Sexualität und Sprache
- Situationsgerechtes Verhalten; Antworten auf Kinderfragen
- Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Unterrichtsmaterialien und Hilfsmittel

Leitung: Projektgruppe Sexualerziehung am Pestalozzianum
Ort: Zürich
Dauer: 1 ganzer Tag und 4 Mittwoch- bzw. Freitagnachmittage
352.2 Zeit: Freitagkurs: 22. August (ganzer Tag);
29. August, 5., 12. und 19. September 1986, je 14.00–17.00 Uhr
352.3 Zeit: Mittwochkurs: 20. August (ganzer Tag);
27. August, 3., 10. und 17. September 1986, je 14.00–17.00 Uhr
Anmeldeschluss: **30. Juni 1986**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl beschränkt.
2. Auf Anfrage werden auch schulinterne Einführungskurse angeboten (gleiche Dauer).
3. Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich

929 **Textverarbeitung auf dem Computer**

Für Lehrer aller Stufen

Inhalt:
Grundlagen der Textverarbeitung
- Erstellen und Korrigieren von Text
- Bilden von Textblöcken zum Kopieren, Speichern und Verschieben
- Das individuelle Setzen von rechtem und linkem Rand sowie das Neuformatieren von bereits geschriebenem Text
- Das Integrieren von Graphik und Tabellen in einem Textabschnitt
- Textgestaltung mit verschiedenen Schriftarten
- Erstellen von Formbriefen und automatisches Ausdrucken mit Adressen aus einer Datenbank
- Drucken von Umschlägen und Etiketten
- Arbeiten mit Trennhilfen und Rechtschreibekontrolle

Leitung: Alfred Schönholzer, Informatiker
Ort: Zürich, Pestalozzianum
Dauer: 3 Montagabende
929.1 Zeit: 1., 8., 15. Dezember 1986
Anmeldeschluss: **30. September 1986**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 70.— zu übernehmen.
3. Besuchter Informatik-Grundkurs ist Voraussetzung.
4. Anmeldungen an: Werner Mülli, Postfach 23, 8702 Zollikon, Telefon 01 / 391 42 40.

■ **Neuausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

1021 **Genetik – Grundlagen der modernen Genetik und deren Bedeutung**

Für Lehrer aller Stufen

Ziel: Vermittlung von Grundlagen der Molekulargenetik, Code der genetischen Information. Veränderungen von Erbanlagen und deren Konsequenzen. Anwendungen der Erkenntnisse in der Medizin.
In einem ersten Teil werden Grundlagen vermittelt. Ein zweiter Teil behandelt die Problematik der Veränderung von Erbmaterial und Möglichkeiten des Organismus zur Reparatur genetischer Schäden. Im letzten Teil werden spezielle Anwendungen vorgestellt.

1. Abend: Zellzyklus und genetisches Material
Dr. Josef Schlatter, Institut für Toxikologie der ETH/Universität Zürich
Beziehung der molekularen Genetik zur klassischen Mendelschen Genetik.
Nukleinsäuren als genetisches Material.
Weitergabe genetischer Information.
1021.1 Zeit: Dienstag, 21. Oktober 1986, 17.00–19.00 Uhr

2. Abend: Ausprägung von Genen und Analyse von Erbmaterial
Dr. Claudia Holzer und Dr. Josef Schlatter,
Institut für Toxikologie der ETH/Universität Zürich
Vom Gen zum Proteion. Der genetische Code.
Gentechnik 1. Teil.
1021.2 Zeit: Dienstag, 28. Oktober 1986, 17.00–19.00 Uhr

3. Abend: Gentechnik (2. Teil)
Dr. Claudia Holzer, Institut für Toxikologie der ETH/Universität Zürich
DNS-Replikation im Reagenzglas, Genmanipulation.
Gen-Datenbanken.
1021.3 Zeit: Dienstag, 4. November 1986, 17.00–19.00 Uhr

4. Abend: Regulation der Genaktivität und Tumorgenetik
Dr. Claudia Holzer, Institut für Toxikologie der ETH/Universität Zürich
«Ein- und Ausschalten» von Genen (Genaktivität – Zelldifferenzierung – Entwicklungsgenetik). Krebsgene.
1021.4 Zeit: Dienstag, 11. November 1986, 17.00–19.00 Uhr

5. Abend: Veränderung von Erbmaterial – Mutationen
Professor Dr. F. E. Würgler, Institut für Toxikologie der ETH/Universität Zürich
Veränderungen von Erbmaterial durch Chemikalien und Strahlen.
Spontante Mutationen und Reparatur von Erbmaterial.
Mutationen als Schrittmacher der Evolution – Gefährdung des Erbgutes.
1021.5 Zeit: Dienstag, 18. November 1986, 17.00–19.00 Uhr

6. Abend: Humangenetik
Prof. Dr. med. W. Schmid, Institut für Medizinische Genetik, Universität Zürich
Möglichkeiten der genetischen Beratung beim Menschen, vorgeburtliche Diagnostik von Krankheiten, Reihenuntersuchungen bei Neugeborenen.
Gedanken zum Begriff der Eugenik.
1021.6 Zeit: Dienstag, 25. November 1986, 17.00–19.00 Uhr

7. Abend: Humangenetik II
Dr. med. Hj. Müller, Kinderspital Basel
Gentherapie beim Menschen: Möglichkeiten und Grenzen.
1021.7 Zeit: Dienstag, 2. Dezember 1986, 17.00–19.00 Uhr

Ort: Zürich
Anmeldeschluss: **30. August 1986**

Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

1040 Zoologischer Garten Zürich – gut versteckt ist halb gewonnen

Für Kindergärtnerinnen, Unter- und Mittelstufenlehrer/innen

Ziel und Inhalt: Das biologische Phänomen der Tarnung spielt im Leben eines Tieres eine äusserst wichtige Rolle, denn der Tarnungs-Erfolg steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Überleben des Tieres. Ein moderner Zoo will die gehaltenen Tiere in einer möglichst natürlichen Umgebung zeigen, in der ihnen auch die Möglichkeit gegeben ist, sich zu tarnen. Gut getarnte Tiere sind aber schlecht sichtbar. Diese Eigenschaft steht im Widerspruch zum Wunsch der Zoobesucher, im Zoo die Tiere auch wirklich zu sehen.
Ziel des Kurses ist es, nicht in erster Linie gut getarnte Tiere zu erkennen, sondern auch bestens getarnte Tiere indirekt zu erleben.

Leitung: Dr. I. Rieger, Zoolehrer, Zoo Zürich
Ort: Zoologischer Garten, Zürichbergstrasse 221, 8044 Zürich
(Besammlung beim Eingang)
1040.1 Zeit: Mittwoch, 24. September 1986, 14.00–16.00 Uhr
Anmeldeschluss: **29. August 1986**

Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Neuausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

1071 Chemie in der Umwelt

Für Lehrer aller Stufen

1. Abend: Chemie im Weltraum
Prof. Dr. H. Fischer, Physikalisch-chemisches Institut der Universität Zürich
Interstellare Materie: Nachweis, Zusammensetzung und Entstehung. Sternbildung, Entstehung der Elemente.
Chemie in der Atmosphäre
PD Dr. H. Paul, Physikalisch-chemisches Institut der Universität Zürich
Aufbau und natürliche Prozesse – anthropogene Faktoren

2. Abend: Das Leben ist Chemie – Mit der Chemie leben
PD Dr. P. Rüedi, Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich
Chemische Verbindungen und Prozesse als Grundlage des Stoffwechsels von Menschen, Tieren und Pflanzen. Bedeutung und Problematik der Chemie des täglichen Lebens. Methoden und Wege zur Kontrolle und Verminderung der Umweltbelastung.

3. Abend: Metalle in lebenden Systemen
PD Dr. E. Dubler, Anorganisch-chemisches Institut der Universität Zürich
Die «Metalle des Lebens» und ihre Rolle im Stoffwechsel. Aufbau und Struktur von Metallo-Proteinen. Metallhaltige Enzyme als Bio-Katalysatoren. Umweltbelastung durch Schwermetalle.

4. Abend: Schadstoffe in der Umwelt und deren Analyse
Dr. J. Hertz, Anorganisch-chemisches Institut der Universität Zürich
Bedeutung, Verbreitung und Herkunft der wichtigsten Schadstoffe in Luft, Wasser und Boden. Analytische Erfassung an ausgewählten Beispielen: Konventionelle Methoden – Biomonitoren.

5. Abend: Besuch der Chemischen Institute der Universität Zürich
mit Vorführungen zu verschiedenen der besprochenen Themen.

Leitung: Dozenten der Universität Zürich
Ort: Zürich, Universität Irchel, Winterthurerstrasse
Dauer: 5 Mittwochabende
1071.1 Zeit: 29. Oktober, 5., 12., 19. und 26. November 1986, je 19.00–21.00 Uhr
Anmeldeschluss: **30. August 1986**

Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

1073 Einführungskurs ins neue Lehrmittel der Realschule: CHEMIE

Für Real- und Oberschullehrer

Inhalt:
- Aufbau und Einsatz des Lehrsystems Chemie
- Demonstrationen und kurzes Repetitorium
- praktische Schülerübungen
- • Vorbereitung
- • selbständige Durchführung im Zweierteam
- Schlussbesprechung/Diskussion

Leitung: Prof. Dr. H. J. Streiff, Autor
Fredy Fischli, Seminarlehrer
Ort: Zürich, Real- und Oberschullehrerseminar
Dauer: zwei Tage
1073.1 Zeit: Mittwoch, 12. und 26. November 1986, je 08.30–12.00 und 13.00–16.30 Uhr
1073.2 Mittwoch, 6. und 13. Mai 1987, je 08.30–12.00 und 13.00–16.30 Uhr
1073.3 Mittwoch, 11. und 18. November 1987, je 08.30–12.00 und 13.00–16.30 Uhr
Auf der Anmeldung bitte die gewünschte Kursvariante angeben.

Anmeldeschluss für 1073.1: **31. August 1986**
1073.2: **31. März 1987**
1073.3: **31. August 1987**

Zur Beachtung:
1. Der Kursteilnehmer wird gebeten, bei seiner Schulpflege für die zwei Mittwochvormittage um Urlaub nachzusuchen.
2. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Laborplätze ist die Teilnehmerzahl auf 18 beschränkt.
3. Berücksichtigung in Reihenfolge des Anmeldungseinganges.
4. Die Schulgemeinden werden um Übernahme des Gemeindebeitrages von Fr. 50.— gebeten.
5. Anmeldungen an: Ernst Klauser, Rütistrasse 7, 8903 Birmensdorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

1412 **Zoologisches Museum der Universität Zürich/ Tierpark Langenberg: Schweine**

Ein Kurs in zwei Teilen für Lehrer aller Stufen in Zusammenarbeit mit dem Zoologischen Museum der Universität Zürich und dem Tierpark Langenberg.

Teil 1: Besuch der Sonderausstellung «Schweine» im Zoologischen Museum
Leitung: Dr. Alex Stolba, Assistent am Zoologischen Institut der Universität Zürich
Dr. Cäsar Claude, Konservator am Zoologischen Museum der Universität Zürich

Inhalt
- Morphologische und ökologische Merkmale der Schweine
- Systematische Stellung der Schweine
- Das Wildschwein in der Schweiz
- Verhalten von Hausschweinen in einem Freilandgehege
- Vergleich des Verhaltens von Haus- und Wildschweinen
- Möglichkeiten der tiergerechten Schweinehaltung als Beispiel zur Diskussion der Tierhaltung

Ort: Zoologisches Museum der Universität Zürich, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
1412.1 Zeit: Dienstag, 19. August 1986, 18–20 Uhr

Teil 2: Verhaltensbeobachtungen an Wildschweinen im Tierpark Langenberg
Leitung: Dr. Helen Müri, Wildbiologin, 5703 Seon

Inhalt
- Gruppenstruktur
- Sozialverhalten
- Mutter-Kind-Beziehung
- Spiel
- Futterwahlverhalten
- Reaktion auf Störungen

Ort: Tierpark Langenberg, Langnau a. A.
Besammlung vor dem Eingang zum Tierparkrestaurant
1412.2 Zeit: Mittwoch, 27. August 1986, 14.30–16.30 Uhr
Anmeldeschluss: **5. August 1986**

Zur Beachtung:
1. Die beiden Kursteile ergänzen einander. Es kann aber auch nur ein Teil besucht werden. Bitte dies bei der Anmeldung vermerken. Für den Kurs 1412.2 ist ein Feldstecher mitzunehmen.
2. Kursunterlagen werden am Kurs abgegeben.
3. Maximale Teilnehmerzahl ca. 30.
4. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

1614 **Ausdrucksspiel aus dem Erleben – Jeux Dramatiques**

Für Lehrer aller Stufen und Kindergärtnerinnen

Ziel: Auswählen, erarbeiten, gliedern, gestalten von Texten und Themen nach einer von der Arbeitsgemeinschaft für Jeux Dramatiques erarbeiteten Methodik. Erleben, kennenlernen und anwenden verschiedener Möglichkeiten des freien Ausdrucksspiels. Freude wecken am spontanen Spiel, am Experimentieren und Gestalten mit Tüchern.
Inhalt:
- Vorbereitende Übungen und Einstiegsspiele
- Einbauen von Bewegung und Musikimprovisation mit Klang- und Geräuschinstrumenten
- Gestalten des Raumes (Szenerie) mit farbigen Tüchern. Freie Rollenwahl, Rollenvielfalt
- Spielregeln: Es gibt kein «richtig», es gibt kein «falsch»; jeder spielt so, wie er sich fühlt
- Funktion des Spielleiters

In diesem Kurs werden methodische Hilfen und Tips aus der Praxis gegeben, wie diese Form des Theaterspiels auf einfache Art und Weise in den Unterricht eingebaut werden kann.

Leitung: Heidi Frei, Lehrerin und Kursleiterin für Jeux Dramatiques an verschiedenen Schulstufen sowie in der Lehrer- und Erwachsenenbildung, Küsnacht ZH
Ort: Zürich
Dauer: 5 Montagabende
1614.1 Zeit: 20., 27. Oktober, 3., 10. und 17. November 1986, je 17.00–20.00 Uhr
Anmeldeschluss: **18. August 1986**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl beschränkt.
2. Als Arbeitsgrundlage dient das Fotowerkbuch «Ausdrucksspiel aus dem Erleben», Arbeitsgemeinschaft Jeux Dramatiques, Zytglogge Verlag Bern 1984.
3. Es besteht die Möglichkeit, Erfahrungen und Schwierigkeiten aus der Schulpraxis mit der Leiterin zu besprechen.
4. Am fünften Abend Demonstration mit den Schülern einer Sonderklasse D.
5. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Neuausschreibung**

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich

1842 **Mit Spitzen kann man auch Bilder machen**

Für Handarbeitslehrerinnen und andere Interessenten

Inhalt:
- Färben der Spitzen im Hinblick auf die spätere Verwendung derselben.
- Zusammenstellen der Spitzen zu einfachen (Kärtchen) bis anspruchsvollen (Bilder) Werken.
- Fachgerechtes «Montieren» der Spitzen.

Leitung: Isabel Suter, Handarbeitslehrerin, Zürich
Ort: Zürich, Schulhaus Auhof
Dauer: 6 Mittwochnachmittage
1842.2 Zeit: 22., 29. Oktober und 5., 12., 19. und 26. November 1986, je 14.00–17.00 Uhr
Anmeldeschluss: **20. August 1986**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl auf 16 beschränkt.
2. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 100.— zu übernehmen.
3. Anmeldungen an:
Margrit Reithaar, Limmattalstrasse 126, 8049 Zürich, Telefon 01 / 56 85 13.

Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

1891 **Schnitzen (Kerbschnitzen) – Grundkurs**

Für Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule

Ziel: Möglichkeit einer Arbeit mit Schülern im Klassenlager.
Inhalt: Erarbeiten von Grundlagen der Kerbschnitzerei. Herstellen von möglichen Schulbeispielen für Guetzli- oder Buttermodel, Käsebrett, Kleiderbügel usw.

Leitung: Andreas Fritschi, Bildhauer, Winterthur
Ort: Winterthur
Dauer: 5 Mittwochabende
1891.1 Zeit: 20., 27. August, 3., 17. und 24. September 1986, je 18.30–21.30 Uhr
Anmeldeschluss: **25. Juni 1986**

Zur Beachtung:
1. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 110.— zu übernehmen.
2. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
3. Die Teilnehmer erhalten rechtzeitig eine Einladung.
4. Anmeldungen an:
Susanne Spiegelberg, Aubodenstrasse 31, 8472 Oberohringen-Seuzach.

Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

1892 **Schnitzen (Kerbschnitzen) – Fortsetzungskurs**

Für Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule

Ziel: Die im Grundkurs erarbeiteten Kenntnisse werden vertieft.
Inhalt:
- Eigene Übungsbeispiele werden zusammen mit dem Kursleiter besprochen und eventuell verbessert
- Es können Schülerbeispiele vorbereitet werden

Leitung: Andreas Fritschi, Bildhauer, Winterthur
Ort: Winterthur
Dauer: 5 Mittwochabende
1892.1 Zeit: 24. September, 1. und 29. Oktober, 5. und 12. November 1986, je 18.30–21.30 Uhr
Anmeldeschluss: **15. August 1986**

Zur Beachtung:
1. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 100.— zu übernehmen.
2. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.
3. Die Teilnehmer erhalten rechtzeitig eine Einladung.
4. Anmeldungen an:

Susanne Spiegelberg, Aubodenstrasse 31, 8472 Oberohringen-Seuzach.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1903.1 **Jazzgymnastik 1: Einführung**

Teilnehmer: Interessierte Lehrkräfte aller Stufen

Leitung: Carmen Betschart, PL, Zürich
Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhalle des Seminars
Programm:
- Einführung in die Grundtechnik
- Koordinationsübungen
- Schrittformen
- Kombinationen

Dauer: 4 Dienstagabende, je von 19.30–21.00 Uhr
Daten: 2., 9., 16. und 23. September 1986
Anmeldeschluss: **15. August 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1905.1 Kreativer Tanz: Einführung und Fortbildung

Teilnehmer: Interessierte Lehrkräfte aller Stufen

Leitung: Christine Korner, TL, Zumikon
Monique Blattmann, TL, Wildberg
Ort: Zürich-Riesbach, Turnhalle der Kantonsschule
Programm:
- Körpertraining
- Kreatives Gestalten
- Kreatives Spielen

Dauer: 2 Samstagnachmittage, je von 13.30–17.00 Uhr
Daten: 6. und 13. September 1986
Anmeldeschluss: **15. August 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1906.3 Konditionstraining: Spiel- und Trainingsformen im Turnunterricht

Teilnehmer: Interessierte Lehrkräfte aller Stufen

Leitung: Peter Spring, TL, Uetikon a. See
Ruedi Bühler, PL, Hittnau
Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhalles des Seminars
Programm:
- Theoretische Grundlagen
- Beweglichkeitstraining, Stretching
- Koordinationsschulung, Schnelligkeitstraining
- Ausdauertraining, Training des Stehvermögens
- Krafttraining

Dauer: 4 Dienstagabende, je von 18.30–20.30 Uhr
Daten: 9., 16., 23. und 30. September 1986
Anmeldeschluss: **15. August 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1912.1 Handball: Spiel- und Trainingsformen für die Mittel- und Oberstufe

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung: Karl Bachmann, TL, Winterthur
Ort: Zürich-Zürichberg, Turnhalle des Seminars
Programm:
- Spielformen und wettkampfgerechte Übungsformen für die Schulpraxis

• Kompaktübungen zur integrierten Schulung von Technik, Taktik und Kondition
• Schulung der Spielleitung

Dauer: 3 Mittwochabende, je von 18.00–20.00 Uhr
Daten: 3., 10. und 17. September 1986
Anmeldeschluss: **15. August 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1913.1 Volleyball: «Minivolleyball»

Teilnehmer: Der Kurs richtet sich an alle Lehrkräfte, die sich für die Einführung des Volleyballspiels in der Schule interessieren.

Leitung: Edith Iten-Salvoldi, TL, Bülach
Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhalle des Seminars
Programm:
• Einführungen ins Minivolleyballspiel
• Allgemeine Motorik als Grundlage für das Volleyballspiel
• Über Spielformen zum Spiel (Ball über die Schnur, 1-1, 2-2, 3-3)
• Volleyball als Möglichkeit zur Bewegungserziehung
• Vermittlung der Grundlagen zur Teilnahme am Zürcher Volleyballturnier für Schüler ab 5. Schuljahr (Nov./Dez.)
• Persönliche Fortbildung in Technik und Taktik des Volleyballspiels

Dauer: 3 Mittwochabende, je 18.15–19.45 Uhr
Daten: 10., 17. und 24. September 1986
Anmeldeschluss: **15. August 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1919.1 Tennis im Schulsport: Einführung/Fortbildung

Teilnehmer:
• Anfänger mit Vorkenntnissen sowie Fortgeschrittene.
• Die Ausrüstung muss mitgebracht werden.

Leitung: Hans Schneider, Berufsschullehrer, Adliswil
Ort: Kerenzerberg, Sportzentrum KZVL
Zeit: Samstag, 26. Juli 1986–Samstag, 2. August 1986
Kosten: Gesamtkosten: ca. Fr. 430.—
(inbegriffen: Unterkunft, Verpflegung, Kurskosten)
Empfohlener Gemeindebeitrag: Fr. 140.—
Anmeldeschluss: **20. Juni 1986** (Es sind noch einige Plätze frei!)

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Autorenlesungen in Stadt und Kanton Zürich 1986

Bekanntlich liefen bisher Organisation und Administration der Autorenlesungen in zürcherischen Schulklassen auf zwei getrennten Gleisen: Für die Volksschulen der Stadt Zürich war die **Schulbibliothekarenkonferenz der Stadt Zürich** zuständig; für den Kanton Zürich stellte das **Pestalozzianum** seine Vermittlerdienste zur Verfügung, wobei es auf die finanzielle und ideelle Unterstützung der **Kantonalen Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken** zählen durfte. Selbstredend bestanden stets Kontakte zwischen den beiden verantwortlichen Organisationen, so dass Doppelspurigkeiten vermieden werden konnten. Dennoch ergriff Ende 1985 das Schulamt der Stadt Zürich die Initiative, um zu prüfen, ob die zürcherischen Autorenlesungen nicht inskünftig besser von einem einzigen Ort aus organisiert und verantwortet werden könnten. Alle betroffenen Partner einschliesslich der Erziehungsdirektion einigten sich nach sorgfältigen Abklärungen der Umstände darauf, die **Organisation aller Autorenlesungen im Kanton Zürich dem Pestalozzianum** zu übertragen. Eine Vereinbarung vom 31. Januar 1986 regelt Einzelheiten, insbesondere Verantwortlichkeit, Organisation und Administration sowie die Finanzen. Die **Schulbibliothekarenkonferenz** der Stadt Zürich behält ihr **Mitspracherecht** bei der Auswahl der einzuladenden Autoren und ist für den Durchführungsmodus der Lesungen mitverantwortlich. Während die **Lesungshonorare für die Autoren/innen** in der Höhe von **Fr. 140.—** wie bisher vollumfänglich zu Lasten der Schulgemeinden gehen, übernimmt die Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich die Übernachtungspauschale sowie die Fahrkosten **aller** in Stadt und Kanton Zürich lesenden Autoren.

Die zu erwartende Verdoppelung der Lesungen erfordert eine Angleichung des bisherigen Verfahrens in der Stadt Zürich an den Organisationsmodus, wie er sich im Laufe der Jahre im Kanton Zürich vielfach bewährt hat. Dabei gilt es folgendes zu beachten:

1. Alle verpflichteten Autoren stehen **in der Regel während 2 Wochen für Lesungen zur Verfügung, und zwar im Zeitraum vom 3. November 1986 bis 24. Januar 1987. Die genauen Zeitangaben** sind der Tabelle zu entnehmen.
2. Nach dem Studium der Autorenliste, die aus Platzgründen nur verhältnismässig knappe Angaben enthält, ist das **nachstehende Anmeldeverfahren** einzuhalten. Dabei ist zu beachten, dass nur solche Anmeldungen berücksichtigt werden können, die **mindestens drei, besser vier gewünschte Autorennamen** enthalten, denn diese Alternativnennungen erleichtern uns die Zuteilung, die von geographischen Gegebenheiten ebenso abhängt wie von der Häufigkeit der Nachfrage.

ANMELDEVERFAHREN

Wie immer ist davon auszugehen, dass **jede Lesung vor zwei Klassen der gleichen Stufe** (total nicht mehr als 50 Schüler!) stattfindet. Die Anmeldungen sind also nur gültig, wenn sich **zwei Lehrer der gleichen Stufe** (und gewöhnlich auch des gleichen Schulhauses) **zusammen anmelden.** Die betreffende **Schulgemeinde im Kanton Zürich** ist **vorher anzufragen,** ob sie das Honorar für die Lesung (Fr. 140.—) übernimmt. In der Stadt Zürich wird das Honorar im Rahmen des bewilligten Kredites **ohne** vorherige Anfrage übernommen.

ANMELDUNG (Bitte Postkarte verwenden und vollständig ausfüllen)

A. Schule

1. PLZ/Schulort
2. Schulhaus
3. Strasse
4. Telefon

B. Lehrer 1 (verantwortlich)

1. Name, Vorname
2. Strasse
3. PLZ/Wohnort
4. Privat-Telefon
5. Klasse
6. Anzahl Schüler

Lehrer 2

1. Name, Vorname
2. Strasse
3. PLZ/Wohnort
4. Privat-Telefon
5. Klasse
6. Anzahl Schüler

C. Gewünschter Autor

Nennung von 3 bis 4 der für die Klasse gewünschten Autoren
(bitte Lesealter beachten!)

D. An welchen Tagen zu welchen Zeiten (ausser Samstagnachmittag) kann bei Ihnen *keine* Lesung stattfinden
(z.B. schulfreie Nachmittage, Abwesenheit des Lehrers, Schulkapitel usw.)?

Anmeldung an:

Pestalozzianum Zürich
Autorenlesungen
Beckenhofstrasse 31
8035 Zürich

3. Für den Fall, dass der Entscheid, welcher Autor gewünscht werden soll, schwer fällt, können telefonisch oder mit einer Postkarte **ausführlichere Unterlagen** zu einzelnen (im Höchstfall 3) Autoren/innen und ihren Werken angefordert werden. Die Anschrift lautet wie oben im Kästchen (Telefon 01 / 362 04 28, bitte Frau Peters verlangen).
4. **Bitte beachten Sie den Anmeldeschluss: 31. August 1986**
5. Im Laufe des Septembers erhalten die angemeldeten Lehrer Mitteilung, welche Autorin/welcher Autor im November/Dezember 1986, Januar 1987 in ihrer Klasse lesen wird; gleichzeitig wird eine Dokumentation mit Informationen über Autor und Werk verschickt.

Die lesenden Autoren und eine Auswahl ihrer Werke

Armin Bollinger Zürich (7.–10. Schuljahr)

Als profunder Kenner der Geschichte und Kultur Lateinamerikas, das er während mehr als 30 Jahren bereist hat, ist Armin Bollinger wie wenige berufen, in seinen Sachbüchern und Erzählungen altamerikanische Kulturen auch Jugendlichen nahezubringen.

Einführung in die Welt der Indios – Die Indiovölker Alt-Mexikos – Die Maya (Sachbücher) – Drei Körner von gelbem Mais – El Curandero – Die tanzenden Krokodile – Die Kette des Häuptlings (Erzählungsbände)

Fritz Brunner Zürich (3.–8. Schuljahr)

Sein pädagogisches Anliegen war und ist seit mehr als einem halben Jahrhundert die Förderung des schweizerischen Volkstums in Sprache, Musik und Spiel. Weltoffenheit und Heimatverbundenheit prägen seine Bücher für die Jugend.

Vigi, der Verstossene – Felix – Watanit und ihr Bruder – Wer isch de Dieb? – Wirbel um 20 Dollar – Der sonderbare Gast – Mungg ist weg – Nur Mut, Tiziana! – Der root Haich und andere Geschichte vo Züri Oberländer Originale.

Autor (in)	Lesungen für Schuljahr									Zeitpunkt
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Armin Bollinger						●	●	●	●	3.–8. 11. und 10.–15. 11. 86
Fritz Brunner		●	●	●	●	●				17.–22. 11. 86
Hans Brunner		●	●	●	●	●	●	●	●	12.–17. 1. und 19.–24. 1. 87
Federica de Cesco		●	●	●	●	●	●	●	●	24.–29. 11. und 1.–6. 12. 86
Renate Finckh							●	●	●	24.–29. 11. und 1.–6. 12. 86
Heiner Gross			●	●	●	●	●	●	●	17.–22. 11. und 24.–29. 11. 86
Elisabeth Heck	●	●								3.–8. 11. und 10., 11., 14. und 15. 11. 86
Rudolf Herfurtner		●	●					●	●	1.–6. 12. 86
Lisbeth Kätterer	●	●	●							Montags im Nov. und Dez. 1986
Klaus Kordon	●	●	●	●	●	●	●	●	●	17.–22. 11. und 24.–29. 11. 86
Ursula Lehmann	●	●	●	●	●					Freitags im Nov. und Dez. 86, evtl. auch im Jan. 87
Barbara Lischke	●	●	●	●	●	●	●			17.–22. 11. und 24.–29. 11. 86
Paul Maar	●	●	●	●	●					19.–24. 1. 87
Hans-Georg Noack						●	●	●	●	3.–8. 11. und 10.–15. 11. 86
Gudrun Pausewang	●	●	●	●	●	●	●	●	●	5.–10. 1. 87
Mirjam Pressler	●		●	●			●	●	●	26. 11.–6. 12. 86
Marbeth Reif	●	●	●	●	●					1.–6. 12. 86 und 5.–10. 1. 87
Hans Reutimann					●	●	●			Dienstag und Donnerstag vormittags im Nov. 86, evtl. im Jan. 87
Renate Schindler	●	●	●							1.–6. 12. 86
Robert Tobler		●	●	●	●	●	●			5.–10. 1. 87, evtl. Freitag und Samstag vom 24. 11.–6. 12. 86
Renate Welsh		●	●	●	●	●	●	●	●	3.–8. 11. und 10.–15. 11. 86
Katharina Zimmermann		●	●	●	●				●	3.–8. 11. und 10.–15. 11. 86

Hans Brunner Wetzikon (3.–10. Schuljahr)

Als «Pendelbürger» zwischen Australien und der Schweiz, wie sich der Zürcher Oberländer selbst bezeichnet, hat sich Hans Brunner in seinen Büchern dem Abenteuer und der Fantasy verschrieben.

Robert der Fischer – Dreimal im Kreis und dann immer geradeaus – Die drei roten Fässer – Da liegt Gold, Tim – Michael und der Goldfisch

Federica de Cesco Chexbres (3.–10. Schuljahr)

Die Beliebtheit dieser sehr produktiven Autorin hält seit dem Erscheinen ihres Erstlings «Der rote Seidenschal» unvermindert an, versprechen ihre Bücher doch Spannung und Abenteuer.

Achtung, Manuela kommt! – Verständnis hat viele Gesichter – Im Zeichen der roten Sonne – Im Zeichen des himmlischen Bären – Das Jahr mit Kenja – Der Armreif aus Jade – Der versteinerte Fisch – Die Lichter von Tokio – Reiter in der Nacht – Aischa oder die Sonne des Lebens – Das Lied der Delphine – Freundschaft hat viele Gesichter.

Renate Finckh Esslingen (BRD) (8.–10. Schuljahr)

Mit ihren Büchern will die Autorin Betroffenheit wecken; sie beschäftigt sich nicht nur mit der Aufarbeitung des Nationalsozialismus, sondern auch mit Problemen der Familie und der damit zusammenhängenden Ablösungsprozesse.

Mit uns zieht die neue Zeit – Die Familienscheuer – Die Betroffenen

Heiner Gross Winterthur (4.–10. Schuljahr)

Spannung versprechen sie in jedem Fall, die mit kriminalistischem Flair geschriebenen Bücher von Heiner Gross, die vor allem bei Mittelstufenschülern grossen Anklang finden.

3 : 0 für die Bärte – Der schwarze Jack lässt grüssen – Wurlitzer u. Co. – Die Phantombande – Das rätselhafte Glasrohr – Der Fels des Schreckens – Der unheimliche Pharao – Wer kennt Rotmütze?

Elisabeth Heck St. Gallen (2.–3. Schuljahr)

Ihre Sympathie gehört den Aussenseitern, den Einsamen und Schwachen. Sie nimmt in ihren Büchern und SJW-Heften die Probleme, Ängste und Nöte der Kinder ernst, ohne die heiteren Seiten des Lebens zu vergessen.

Nicola findet Freunde – Der Schwächste siegt – Hupf (Ein Ball für Martin) – Übergangenes (Gedichte) – Er hat mich nicht verstossen – Der junge Drache – Das Weihnachtsschaf

Rudolf Herfurtner München (BRD) 3.–4. und 9.–10. Schuljahr)

Zwischenmenschliche Probleme, Zerstörung indianischer Kultur, Waldsterben und die Hoffnung angesichts atomarer Rüstung sind Themen seines engagierten Werkes.

Café Startraum – Rita Rita – Clinch (Jugendstücke) – Die Bibermänner – Käpt'n Erwin segelt zur Schokoladeninsel – Was kann ich schon dagegen tun? – Der Wald unterm Dach – Regula radelt rum

Lisbeth Kätterer Schönenbuch (2.–4. Schuljahr)

Sie schreibt vor allem Tiergeschichten und religiöse Texte für den Unterstufenschüler und arbeitete auch an verschiedenen Lesebüchern mit. – 1979 wurde ihr der Jugendbuchpreis des Schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins zugesprochen.

Bauz, der Tüpfelkater – Balduin, eine Bärengeschichte – Cora, ein junger Blindenhund – Es schneit – Gott und sein Volk – Der Sohn Gottes – Mose

Klaus Kordon Schwalbach (BRD) (2.–10. Schuljahr)

Er schreibt engagierte sozial- und gesellschaftskritische Bücher, die entweder in der Dritten Welt oder in Deutschland unseres Jahrhunderts angesiedelt sind. Nach der Auszeichnung von «Monsun oder Der weisse Tiger» mit dem Friedrich Gerstäcker-Preis (1982) wurde ihm 1985 für «Die roten Matrosen oder Ein vergessener Winter» der Zürcher Buchpreis «La vache qui lit» verliehen.

Tadaki – Möllmannstrasse 48 – Schwarzer Riese, 5. Stock – Die Einbahnstrasse – Eine Stadt voller Bäume – Ein Trümmersommer – Einer wie Frank – Maxe allein in der Stadt – Die Wartehalle – Die Reise zur Wunderinsel – Wir haben halt einfach zugepackt

Ursula Lehmann Bern (2.–6. Schuljahr)

Die Lehrerin und Logopädin befasst sich vorwiegend mit Problemen von Aussenseitern, Behinderten und der Umwelt. – 1982 erhielt sie für ihr unkonventionelles Buch für das erste Lesealter «Der Räuber Knatter-Ratter» den Zürcher Kinderbuchpreis «La vache qui lit».

Ein Weg für Vroni – Sprachspiele/Theater – Der geheimnisvolle Gugga-Dada – Nimm mich mit, Seifenblase – Komm zurück, kleiner Vogel! – Weihnachts-Sammelbände (Mitarbeit)

Barbara Lischke Stäfa (2.–8. Schuljahr)

Ihre Bücher handeln von Pflege- und Ausländerkindern, die nach viel Ungemach ihren Weg finden und viel zum Glück anderer beitragen können.

Eltern gesucht – Wie Dr. Schulthess zu Enkelkindern kommt – Wer hilft Sabine? – Lippo

Paul Maar Aichtal (BRD) (2.–6. Schuljahr)

Sein Werk zeichnet sich durch Spass, Witz, liebenswerten Humor, Phantasie und Märchenhaftes aus, fein durchwirkt mit parodistischen Elementen. – 1983 erhielt er den Brüder-Grimm-Preis und 1985 den Österreichischen Staatspreis für Kinderliteratur.

Andere Kinder wohnen auch bei ihren Eltern – Die vergessene Tür – Gib mir einen Kuss, Frau Nuss – Lippels Traum – Robert und Trebor – Paul Maars kleiner Flohmarkt – Die Opodeldoks – Der Tag, an dem Tanta Marga verschwand;
Kikerkiste – Das Spielhaus – Freunderfinder – Das Wasser des Lebens (Theaterstücke für Kinder)

Hans-Georg Noack Eisingen (BRD) (7.–10. Schuljahr)

Mehrheiten und Minderheiten, Gesellschaft und Aussenseiter sind Themen seiner engagierten, stets aktuellen Bücher

Jungen, Pferde, Hindernisse – Die Milchbar zur bunten Kuh – Rolltreppe abwärts – Trip – Die Abschlussfeier – Benvenuto heisst willkommen – Suche Lehrstelle, biete . . . – Ich wär so gern mal in Baden-Baden – Die Weber, eine deutsche Familie – Hautfarbe Nebensache – Niko, mein Freund

Gudrun Pausewang Schlitz (BRD) (2.–10. Schuljahr)

Längere Aufenthalte in Südamerika. Eine Vielzahl ihrer Bücher behandelt denn auch die Not und das Elend in diesem Kontinent. – 1983 erhielt sie für ihren fiktiven atomaren Holocaust «Die letzten Kinder von Schewenborn» den Zürcher Kinderbuchpreis «La vache qui lit».

Und dann kommt Emilio – Die Not der Familie Caldera – Ich habe Hunger, ich habe Durst – Steckenbein und Steckenbeinchen – Etwas lässt sich doch bewirken – Hinterm Haus der Wassermann – Ein wilder Winter für Räuber Grapsch – Ich hab einen Freund in Leningrad

Mirjam Pressler München (BRD) (2., 4.–5. und 8.–10. Schuljahr)

Im Vordergrund ihres Werkes stehen individuelle Probleme Jugendlicher. – 1981 wurde sie für ihren feinfühligen Roman «Stolperschritte» mit dem Zürcher Kinderbuchpreis «La vache qui lit» ausgezeichnet.

Bitterschokolade – Nun red doch endlich – Kratzer im Lack – Novemberkatzen – Zeit am Stiel – Riesenkuss und so weiter

Marbeth Reif Alpnach Dorf (2.–6. Schuljahr)

Die ausgebildete Sekundarlehrerin verfasste viele phantastische Geschichten und SJW-Hefte, in denen ihr pädagogisches Anliegen eindeutig, aber nicht aufdringlich zum Ausdruck kommt.

Die Geschichten von Benno Beinlein und seiner lachenden Badewanne – Ehrenwort, ich beisse nicht – Der kleine rote Kater – Das Geheimnis der roten Tinte (Schultheaterstück) – Das Gletscherkind – Die Weihnachtsfähre – Die Zauberfahrt

Hans Reutimann Uetikon (6.–9. Schuljahr)

Eigene Erfahrungen in Indien bilden den Hintergrund von Hans Reutimanns jüngstem Buch, das durch seine Anschaulichkeit und packenden Schilderungen besticht.

Der kluge Papagei – Birbal der Trommler – Das Drachenfest – Dilpasand, die Botschaft der kleinen Elefanten

Regine Schindler Bern (2.–4. Schuljahr)

Ein Hauptanliegen von Regine Schindler ist die religiöse Erziehung, das in vielen ihrer Jugendschriften zum Ausdruck kommt. Für ihr Gesamtwerk erhielt die Autorin 1985 den Jugendbuchpreis des Schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnen-Vereins.

Die lachende Katze – Benjamin sucht den lieben Gott – Pele und das neue Leben – . . . und Sara lacht – Auf der Strasse nach Weihnachten – Hannah an der Krippe – Der Weihnachtsclown – Die Sterndeuter kommen – Grosse Gott, singsch Du im Wind (Gebete)

Robert Tobler Knonau (2.–7. Schuljahr)

Von Beruf ist Robert Tobler Pfarrer, seit 1982 Didaktiklehrer für Biblische Geschichte und Lebenskunde am Kantonalen Primarlehrerseminar Zürich.

Wo ist Osterdorf? – Haben Sie den Sonntag gesehen? – Siebenmal Nikolaus

Renate Welsh Wien (A) (3.–5. und 7.–10. Schuljahr)

Sie bevorzugt in ihren Umwelterzählungen Geschichten mit sozialer Thematik. – 1977 erhielt sie den Österreichischen Staatspreis für Jugendliteratur, und, 3 Jahre später, den Deutschen Jugendbuchpreis für ihren Entwicklungsroman «Johanna».

Bald geht's dir wieder gut – Julie auf dem Fussballplatz – Würstel mit Kukuruz – Nina sieht alles ganz anders – Ende gut, gar nichts gut – Wörterputzer und andere Erzählungen – Einfach dazu gehören – Eine Hand zum Anfassen – Karolin und Knuddel – Das kleine Moorgespenst

Katharina Zimmermann Bern (2.–6. Schuljahr)

In ihren Kinderbüchern verarbeitet die Autorin die Eindrücke und Erfahrungen, die sie während ihres fünfzehnjährigen Aufenthaltes in Indonesien sammeln konnte.

Mende lässt die Maske tanzen – Damek – Murni – Luh tu, kleine Tänzerin

Schulbibliothekarenkonferenz der Stadt Zürich,
Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich,
Pestalozzianum Zürich.

Einladung zur kantonalen Schulbibliothekarentagung 1986

Mittwoch, 3. September 1986, in der Universität Zürich-Irchel

Turnusgemäss treffen sich dieses Jahr die Schulbehörden, die Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekare zu ihrer Tagung.

Die Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken freut sich, Sie in die Universität Zürich-Irchel mit ihren modernen Hörsälen und Vortragsräumen einladen zu dürfen. Die Tagung will bewusst den **medienpädagogischen Aspekt der Schulbibliotheksarbeit** in den Mittelpunkt stellen. Dies in einer Zeit, in der nicht nur die Leseförderung als wichtigste Aufgabe der Bibliothek im Vordergrund stehen soll, sondern auch eine gezielte Hinführung zu verschiedenen Medien mit Hilfe einer zentralen Informationsstätte im Schulhaus anzustreben ist.

Compact Discs und Videos sind neben den herkömmlichen Schallplatten und Kassetten in einem entschiedenen Vormarsch begriffen. In den allgemein-öffentlichen Bibliotheken wird die Einführung der neuen Medien bereits durchgeführt oder erwogen. Wie stellen sich diese Probleme im Rahmen der Schule und im besonderen für die Schulbibliothek?

Nach einem Hauptreferat im umfassenden Sinn soll das Thema **«Wieviel Medien braucht der Mensch?»** in einem Podiumsgespräch auf die Schulbibliothek ausgerichtet und hernach in Gruppen vertieft behandelt werden. Nach dem Mittagessen können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über medienpädagogische, technische und bibliothekstechnische Fragen orientieren lassen oder die Hauptbibliothek der Universität Zürich-Irchel besichtigen.

Dürfen wir Sie bitten, sich bis

spätestens Montag, 7. Juli 1986,

unter Verwendung der beim Jugendamt (Tagungssekretariat) anzufordernden Anmeldekarte anzumelden (bei Mehrfachanmeldungen bitte Talon kopieren).

Die zuständigen Organe sind eingeladen, den delegierten Bibliotheken einen angemessenen Beitrag an die Tagungskosten und an die Fahrspesen auszurichten. Die Einzahlung des Tagungsbeitrages von Fr. 30.— (inkl. Mittagessen und Unterlagen) ist auf Konto 815-255-61 der SKA Dietikon (PC-Konto 80-388) erbeten (siehe Anmeldetalon).

Für allgemeine Fragen wenden Sie sich an den Präsidenten der Kantonalen Kommission, Herrn Prof. Dr. E. Wilhelm, Postfach 474, 8610 Uster 1 (Telefon 941 37 25), für Rechnungsfragen an den Quästor, Herrn P. Fischer, Zinggenstrasse 13, 8953 Dietikon (Telefon 740 49 50).

Die Erziehungsdirektion

Programm

vom Mittwoch, 3. September 1986, in der Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich (Telefon 257 11 11, Information Irchel verlangen)

Bitte das Tram (Nr. 10 ab Zürich HB bis Irchel) oder die Parkgarage Uni Zürich-Irchel (Einfahrt Milchbucktunnel von Oerlikon her) benutzen.

Auf dem Universitätsgelände weisen Ihnen Schilder den Weg.

08.30–09.00	Eintreffen der Tagungsteilnehmer. Willkommkaffee in der Mensa.

Abgabe der Tagungsunterlagen mit Plänen vor dem Plenums-Hörsaal, 40 (Bau 15/Geschoss G).

09.00
Hörsaal 40
(15/G)

Begrüssung durch den Präsidenten der Kantonalen Kommission, Prof. Dr. E. Wilhelm

Willkommgruss durch Herrn Prorektor Prof. Dr. Marc-René Jung von der Universität Zürich

09.15–10.00

Hauptreferat von Urs Jaeggi, Bern

WIEVIEL MEDIEN BRAUCHT DER MENSCH?

10.15–11.15

Podiumsgespräch

MEDIEN IN DER SCHULBIBLIOTHEK – THEORIE UND PRAXIS

Unter der Leitung von Prof. Dr. E. Wilhelm diskutieren Bettina Egli, MSB Bülach, Ursula Grob, RB Affoltern a. A.. Roberto Braun, Kant. Kommission und AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich, Hans-Ulrich Graf, SB Wila, Urs Jaeggi, Bern, Peter Kormann, Schulwarte Bern und Werner Frei, RL, Pfäffikon.

11.30–12.30

Gruppenarbeit in 8 Gruppen (Zuteilung siehe Tagungsunterlagen)

Gruppe:	*Raum:*	*Leitung:*
1	Hörsaal 95 (03/G)	Ursula Gütlin
2	Hörsaal 91 (03/G)	Ursula Israel
3	Hörsaal 85 (03/G)	Ruth Müller
4	Konferenzraum 70 (21/F)	Georges Ammann
5	Konferenzraum 62 (22/F)	Roberto Braun
6	Konferenzraum 68 (22/F)	Richard Bürgisser
7	Studentenarbeitsraum 74 (21/G)	Fredy Fischli
8	Studentenarbeitsraum 76 (21/G)	Kurt Zimmermann

12.45–14.00

Mittagessen in der Mensa der Universität – Gegen Bonabgabe

Ende der Gesamttagung. Beachten Sie die **Orientierungsmöglichkeiten** am Nachmittag (siehe Folgeseite), für die Sie sich besonders anmelden wollen (siehe Anmeldetalon). Dasselbe gilt für den Besuch der **Hauptbibliothek der Universität Zürich-Irchel.**

Orientierungen und Führungen

14.00–15.30 A Hörsaal 95 (03/G)

Medienpädagogische Angebote der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich

Georges Ammann/Roberto Braun, Kantonale Kommission

B Hörsaal 91 (03/G)

Tonträger: Hardware-Software/Bibliothekarische Aufbereitung

Helga Hull, Firma Jecklin, Zürich (mit technischem Mitarbeiter)
Werner Kullmann, Firma Werner Kullmann AG, Basel
Mitglieder der Kantonalen Kommission/Ursula Grob

C Hörsaal 85 (03/G)

Video – Von der Auswahl bis zum Einsatz

Werner Frei, Pfäffikon
Gerd Vogt, Firma Vitec, Zürich
Mitglieder der Kantonalen Kommission

D Hauptbibliothek der Universität Zürich-Irchel

Führung durch die Hauptbibliothek der Universität Zürich-Irchel

15.30 Schluss der Orientierungen und der Führung

Tagungsprogramme mit einer Anmeldekarte

und den Einzahlungsbedingungen können bezogen werden beim

Tagungssekretariat der
kantonalen Schulbibliothekarentagung 1986
zu Handen von Fräulein U. Kalberer
Kantonales Jugendamt
Walcheturm
8090 Zürich
Telefon 01 / 259 11 11

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1986/87 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Kurs 7

Erschwerte Erziehungsbedingungen bei Kindern mit leichten frühkindlichen Hirnschädigungen

Fragen aus dem heilpädagogischen Alltag an die Kinderpsychiaterin

Arbeitsweise

Die Kursteilnehmer senden ihre Fragestellungen bis zum 1. Juli 1986 ans HPS Zürich.
An zwei Nachmittagen nimmt die Kursleiterin dazu aus kinderpsychiatrischer Sicht Stellung.

Kursleitung

Dr. med. Gundel Grolimund-Kostron

Zeit

2 Dienstagnachmittage von 14.00–17.30 Uhr: 9. und 16. September 1986

Ort

Heilpädagogisches Seminar, Zürich

Kursgebühr

Fr. 125.—

Kurs 13

Grenzen und Möglichkeiten sonderpädagogischer Massnahmen

Fortbildungskurs für Schulpfleger(innen) auf Gemeinde- und Bezirksebene.

Zielsetzung

Der Kurs soll den Teilnehmer über das derzeitige Angebot an sonderpädagogischen Massnahmen informieren.

Arbeitsweise

Informationen zur Situation, «Bearbeiten» von themenbezogenen Problemen aus dem Kreis der Teilnehmer (diese können nach der definitiven Aufnahme der Kursleitung eingesandt werden).

Kursleitung

Dr. Ruedi Arn

Zeit

4 Dienstagabende von 17.00–19.30 Uhr:
26. August, 2. September, 9. September, 16. September 1986

Ort

Heilpädagogisches Seminar, Zürich

Kursgebühr

Fr. 120.—

Kurs 33

Zusammenarbeit mit Praktikanten

Der Kurs richtet sich an Fachleute in heilpädagogischen Institutionen, die Praktikanten einführen, betreuen und beurteilen müssen (Erziehungsleiter, Schulleiter, Heimleiter, Praktikumsleiter, Gruppenleiter, Lehrkräfte u. a. m.)

Aus dem Programm:

Darstellung der Rollenproblematik

— Praktikumsleiter (PL) als Vertreter der heilpädagogischen Institution und der zu betreuenden Kinder
— PL als Vertreter der Ausbildungsinstitution
— PL als Urteilender, Zensor, Berichterstatter
— PL als Individuum mit eigenen Ziel- und Wertvorstellungen
— PL als zukünftiger Fachkollege

Lösungsmöglichkeiten

von Rollenkonfusionen und Rollenkonflikten des PL

Planungs-, Gestaltungs-, Auswertungsprobleme

Optimierung der Beurteilung u. a. m.

Kursleitung

Dr. Ruedi Arn

Zeit

4 Tage
1. Teil Donnerstag/Freitag, 21./22. August 1986
2. Teil Donnerstag/Freitag, 27./28. November 1986

Ort

Heilpädagogisches Seminar, Zürich

Kursgebühr

Fr. 225.—

Anmeldung an:

Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 / 251 24 70 / 47 11 68

Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos im Heilpädagogischen Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, angefordert werden.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1987 (Ende April 1987) wieder ein

NEUER KURS.

Neben der Einführung in allgemeine heilpädagogische Grundlagen wird auch die Ausbildung für spezielle Fachbereiche vermittelt. Die Ausbildung gliedert sich in ein Grundstudium und eine Spezialausbildung.

Aufgenommen werden Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen mit mindestens einjähriger Berufspraxis.

Anmeldeschluss: 31. August 1986.

Anmeldeunterlagen für den Kurs sind erhältlich im Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 / 251 24 70. Bürozeit: Montag bis Freitag 8–12 und 13.30–17.00 Uhr.

Am Mittwoch, 25. Juni 1986, 15.15 Uhr, wird eine *Orientierung* über die Konzeption der Ausbildung durchgeführt. Interessenten wollen sich bitte anmelden.

Teilnahme an Turnveranstaltungen

a) **Teilnahme von Schülern an Schweiz. Turnveranstaltungen des Schweiz. Katholischen Turn- und Sportverbandes (SKTSV)**

Am 21./22. Juni 1986 findet in Frauenfeld der Schweizerische Jugendsporttag des SKTSV und vom 27.–29. Juni 1986 das 16. Schweiz. Turnfest des SKTSV statt. Dabei werden auch Schülerinnen und Schüler unserer Schulen im Einsatz stehen. Ausserdem sind verschiedene Lehrerinnen und Lehrer aktiv beteiligt. Hauptarbeitstag wird der Samstag sein, doch ist es aus organisatorischen Gründen nicht zu umgehen, dass bereits am Freitag, 27. Juni 1986, Wettkämpfe ausgetragen werden.

b) **Schweizerischer Jugendturntag 1986**

Der Schweizerische Turnverband (STV) führt zum zweiten Mal den Schweiz. Jugendturntag durch, an dem 6000 Jungturner teilnehmen. Die Veranstaltung findet am 7. und 8. Juni 1986 in Landquart statt und richtet sich an Knaben im Alter von 8 bis 16 Jahren.

Die Erziehungsdirektion empfiehlt den Schulpflegen der Volksschule, Urlaubsgesuche der Lehrer und Schüler zur aktiven Teilnahme an den erwähnten Anlässen wohlwollend zu prüfen und nach Möglichkeit zu bewilligen.

Religionslehrerkurs 1986–1988

Oberstufenlehrer haben die Möglichkeit, den BS-Unterricht an der eigenen oder an der Klasse eines Kollegen selber zu übernehmen. Die Beschäftigung mit der biblischen Überlieferung, mit religiösen Fragen und Lebensproblemen eröffnet für Lehrer und Schüler ein dankbares Feld im Schulalltag.

Das Katechetische Institut führt im Auftrag des Kirchenrates und in Zusammenarbeit mit der

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich einen Kurs für Oberstufenlehrer zur Ausbildung zum Religionslehrer durch.

Ziel

Theologische und religionsgeschichtliche Informationen sollen den Teilnehmer dazu befähigen, in Auseinandersetzung mit der christlichen Überlieferung die eigene religiöse Position aufzuarbeiten. Daneben werden auch didaktische Überlegungen miteinbezogen: Es geht darum, die Kenntnisse, die in diesem Kurs erworben werden, in die Unterrichtspraxis umzusetzen. Mit dem Versuch, Verständnis für die Bibel zu wecken und ihre Bedeutung als Beitrag zur Bewältigung heutiger Lebensfragen aufzuzeigen, wird der Religionslehrer neue Zugänge zu den Jugendlichen entdecken.

Kursthemen

Probleme des BS-Unterrichts an der Oberstufe / Entstehung, Überlieferung und Besonderheiten der Bibel / Einführung ins alte Testament / Ausgewählte Themen aus dem Alten Testament und ihre Bearbeitung für den BS-Unterricht / Die Gottesfrage: Anfragen unserer Zeit – Antworten der Theologie – Entstehung des Neuen Testaments – Jesus von Nazareth / Fragen der Christologie / Ausgewählte Themen aus den Evangelien und ihre Bearbeitung für den Unterricht / Frühchristliche Gemeinde / Paulus / Nichtchristliche Religionen / Probleme der Religionspädagogik: Methoden, Medien und Hilfsmittel

Kursdauer

Wochenende:	24. 10. 1986–26. 10. 1986, Freitagabend bis Sonntagmittag
1. Semester:	30. 10. 1986–26. 3. 1987, jeweils Donnerstag, 17.45–19.45 Uhr
Wochenende:	23. 10. 1987–25. 10. 1987, Freitagabend bis Sonntagmittag
2. Semester:	29. 10. 1987–24. 3. 1988, jeweils Donnerstag, 17.45–19.45 Uhr
Arbeitstage:	29. 4. / 3. 6. / 24. 6. / 19. 8. / 23. 9. 1987 und 3. 2. 1988, jeweils 14.15–21.30 Uhr. (Von diesen Arbeitstagen müssen mindestens vier besucht werden. Es werden auch katechetische Weiterbildungsveranstaltungen angerechnet.)

Einführungsabend

Montag, 25. August 1986, 17.00–18.30 Uhr im Haus am Lindentor, Hirschengraben 7 (Saal im Parterre), 8001 Zürich.

Zu diesem Abend werden alle angemeldeten Teilnehmer erwartet.

Kursort

Haus am Lindentor, Hirschengraben 7, 8001 Zürich

Kursleitung

Pfr. P. Scheuermeier, Zürich/Maur und Herr F. Riesen, Zürich/Samstagern; unter Beizug von Fachreferenten.

Teilnehmerzahl

25 Personen

Kosten

Es wird kein Kursgeld erhoben.
Fahrspesen gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Anmeldung

Bis 20. August 1986 an das Katechetische Institut, Blaufahnenstrasse 10, 8001 Zürich, Telefon 01 / 258 91 11, wo auch Programme und Anmeldeformulare bestellt werden können.

Museum Bellerive

Höschgasse 3, 8008 Zürich, Telefon 01 / 251 43 77, Tram 2/4

3. Juni bis 17. August 1986

DAUM / NANCY

Glas des Art Nouveau und Art Déco

Im 1. Stock:

Historische Musikinstrumente

Aus der Museumssammlung

Öffnungszeiten:	Dienstag, Donnerstag, Freitag:	10–17 Uhr
	Mittwoch:	10–21 Uhr
	Samstag, Sonntag:	10–12 und 14–17 Uhr
	Montag geschlossen	

Eintritt frei

Museum für Gestaltung Zürich

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Di–Fr	10–18 Uhr
Mi	10–21 Uhr
Sa, So	10–12, 14–17 Uhr

Montag geschlossen

4. Juni bis 20. Juli 1986
Halle

Schweizer Möbel-Design 1927–1984

Öffentliche Führungen:
11. 6., 25. 6. 1986, je 18 Uhr

18. Juni bis 3. August 1986
Galerie

Reihe Schweizer Plakatgestalter 3

Niklaus Stoecklin 1896–1983

Öffentliche Führungen:
25. 6., 2. 7., 9. 7. 1986, je 19.30 Uhr

bis 7. September 1986
Foyer, Vestibül, Verwaltungsgang

Der Spanische Bürgerkrieg

Plakatausstellung zum 50. Jahrestag

Öffentliche Führungen:
10. 6., 18. 6., 24. 6. 1986, je 19.30 Uhr

Führungen für Lehrer aller Stufen:
3. 6. 1986, 19.30 Uhr

Zoologischer Garten Zürich

Zürichbergstrasse 221, 8044 Zürich, Telefon 01 / 251 54 11 (Sekretariat)
251 25 00 (Restaurant)

Tram 6 ab Hauptbahnhof bis Zoo

Junge z. B. bei folgenden Tierarten:

Wollaffe, Dschelada, Schopfmakak, Brillenlangur, Siamang, Kappengibbon, Schimpanse, Gorilla, Orang-Utan, Löwe, Schwarzer Panther, Sibirischer Tiger, Elefant, Nashorn, Pony, Arabische Oryx, Zwergziege, Pinguin, Graureiher, Rotschnalbe-Kitta, Hawaiigans.

Aktualitäten:

Erstmaliger Zuchterfolg von Gorillas im Zoo Zürich: die 8 Jahre alte MAMITU brachte am 5. Mai einen Sohn, MOJA, zur Welt. Damit wurde der Einsatz aller Zoo-Mitarbeiter im Rahmen der Erhaltungszucht dieser im Freileben äusserst bedrohten Menschenaffen-Art zum ersten Mal belohnt.

Neu eingetroffen:

Wild-Truthuhn

Unterrichtsmaterialien:

Informations- und Unterrichtsmaterialien zur Vorbereitung und Gestaltung des Zoobesuchs sind an der Zoo-Kasse und im ZOOTREFF erhältlich.

Öffnungszeiten:

Der Zoo ist jeden Tag geöffnet von 08.00 bis 18.00 Uhr (bis 17.00 Uhr von November bis Februar). Eintritt für Schüler aus dem Kanton Zürich im Klassenverband in Begleitung des Lehrers gratis, für Lehrer von Montag bis Freitag, gegen Vorweisen eines von der Schulbehörde ausgestellten Berufsausweises, gratis (damit der Besuch mit der Schulklasse vorbereitet werden kann).

Fütterungen *besondere Zeiten:*

Menschenaffen	11.00 Uhr	16.00 Uhr	täglich
Termitenstock bei Schimpansen	14.00 Uhr		Mi, Fr, So
Grosskatzen	15.30 Uhr		Di, Mi, Do, Sa, So
Pinguine + Kormorane	10.30 Uhr	16.30 Uhr	täglich

Im Zoo Zürich dürfen nur die Tierpfleger füttern.

andere Zeiten:

Elefanten baden	um 10.00 Uhr	täglich

Zoologisches Museum der Universität Zürich
Universität Zürich-Irchel

Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich, Telefon 01 / 257 49 11 (Sekretariat)
257 49 13 (Ausstellung)

Tram 9 oder 10 bis Irchel

Ständige Ausstellungen:

Wirbellose und Wirbeltiere der Schweiz
Meerestiere
Seltene und ausgestorbene Vögel und Säugetiere
Embryonalentwicklung des Menschen

Tonbildschauprogramm:

Lebensraum Antarktis
Das Schwein in Märchen und Sagen (ab 17. Juni)

Film:

1.–15. Juni: Am Korallenriff
16.–30. Juni: Das Wildschwein

Sonderausstellung:

Schweine
17. Juni bis 30. November 1986

Führungen: sonntags 11 Uhr

8. Juni	Anlegen natürlicher Lebensräume in der Stadt. Mit Führung im Irchelpark
22. Juni	Führung durch die Ausstellung «Schweine»

Das Museum ist geöffnet:

Dienstag bis Freitag	9–17 Uhr
Samstag und Sonntag	10–16 Uhr
Montag	geschlossen

Eintritt frei

Arbeitsblätter für Schulen zur Vorbereitung und Gestaltung des Museumsbesuches sind bei der Aufsicht erhältlich oder können vom Museum angefordert werden.
Ausserhalb der regulären Filmvorführung (11 und 15 Uhr) kann der Lehrer für seine Klasse einen Film nach seiner Wahl abspielen lassen.

Internationaler Zeichnungswettbewerb für Kinder

Die Japanische Stiftung für Kunsterziehung in Tokio veranstaltet wiederum eine Ausstellung von Kinderzeichnungen. Schweizer Kinder sind ebenfalls eingeladen, an diesem Wettbewerb teilzunehmen.

Teilnahmebedingungen

1. Kinder im Alter von 3 bis 16 Jahren
2. Thema: frei
3. Format: ca. 38 × 55 cm
4. Ausführung: Wasserfarben, Ölfarben, Pastellfarben, Bleistift, Farbdruck, Holzschnitt usw.
5. Auf der Rückseite der Zeichnung müssen folgende Angaben *in englischer Sprache und in Druckbuchstaben* gemacht werden:
   — Name und Vorname
   — Alter und Geschlecht
   — Adresse der Schule und Name des Lehrers
   — Titel der Zeichnung
6. Die eingesandten Arbeiten können nicht mehr zurückgegeben werden.
7. Einsendefrist: *spätestens bis 16. Juli 1986* an folgende Adresse:

   Nationale schweizerische UNESCO-Kommission
   Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten
   Eigerstrasse 71
   3003 Bern

Tonbildschau «Schlacht am Morgarten»

Die Tonbildschau «Schlacht am Morgarten» wurde im Auftrag der Morgarten-Stiftung von Lehrern für den Gebrauch im Unterricht neu konzipiert. Sie besteht aus einer Tonbandkassette und 50 Dias. Spielszenen sowie Musik- und Geräuschuntermalung sorgen für Auflockerung.

Die Kosten für die komplette Tonbildschau betragen Fr. 160.—. Bestellungen sind zu richten an: MORGARTEN-STIFTUNG, Adalbert Kälin, Oberseemattweg 11, 6403 Küssnacht am Rigi (Telefon 041 / 81 15 82).

Centre d'Initiation au Cinéma

Vom 20.–23. Mai 1987 organisieren das Waadtländer Erziehungsdepartement und sein «Centre d'Initiation au Cinéma» zum vierzehnten Mal die «Rencontres Ecole et Cinéma».

Wie in den vergangenen Jahren wird dieses Treffen den Lehrern und ihren Schülern die Möglichkeit geben, Filme vorzuführen, die im Rahmen ihrer Schule gedreht worden sind. Es bietet auch Gelegenheit, in den Diskussionen nach den Vorführungen Informationen und Meinungen auszutauschen.

Auskünfte erteilt: Centre d'Initiation au Cinéma, Chemin du Levant 25, 1005 Lausanne, Telefon 021 / 22 12 82.

Offene Lehrstellen

Kantonsschule Riesbach Zürich

D22

An der Kantonsschule Riesbach Zürich sind auf Beginn des Schuljahres 1987/88 folgende Lehrstellen zu besetzen:

½ Stelle für Deutsch mit Nebenfach Englisch
1 Stelle für Französisch mit Nebenfach
1 Stelle für Psychologie und Pädagogik

Die Kantonsschule Riesbach führt folgende Schultypen:
— Diplommittelschule
— Neusprachliches Gymasium II
— Kantonales Kindergarten- und Hortseminar

Die Bewerber/-innen müssen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium verfügen und für die Stellen für Deutsch und Französisch im Besitz des Diploms für das Höhere Lehramt sein. Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe bzw. Seminarstufe wird vorausgesetzt.

Vor der Anmeldung ist beim Rektorat der Kantonsschule Riesbach, Postfach, 8034 Zürich, schriftlich Auskunft über die Bewerbungsunterlagen einzuholen.

Die Bewerbungen sind bis spätestens 30. Juni 1986 an das Rektorat der Kantonsschule Riesbach zu schicken.

Die Erziehungsdirektion

Schulamt der Stadt Zürich

D23

An der Heimschule des stadtzürcherischen Jugendheims Rivapiana in Minusio suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April)

1 Primarlehrer

Es handelt sich um eine Mehrklassenabteilung (Sonderklasse D) von 8–10 normalbegabten Kindern beiderlei Geschlechts, die aus erzieherischen oder familiären Gründen im Jugendheim weilen.

Unterrichtserfahrung und heilpädagogische Ausbildung sind erwünscht. Die Betreuung der Schüler während der Freizeit erfolgt duch das Heimpersonal. Weitere Auskünfte erteilt gerne die Heimlehrerin, Frau L. Provenzano-Schärer, Telefon 093 / 33 22 37 (Schule) oder 093 / 33 45 21 (privat).

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Rivapiana» an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

Oberstufenschulpflege Weiningen

D24

Auf Frühling 1987 ist an unserer Schule folgende Stelle neu zu besetzen

1 Turnlehrer (Fachlehrer) für 18–20 Wochenstunden

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Oberstufenschule Weiningen, Badenerstrasse 36, 8104 Weiningen.

Schulzweckverband des Bezirkes Affoltern

D25

sucht auf Herbst 1986 oder nach Vereinbarung

1 Logopäd(in)

für 8–14 Wochenjahresstunden.

Die Arbeit mit unseren Kindern ist logopädisch vielseitig.

Wir freuen uns, wenn Sie an einer solchen Stelle interessiert sind.

Ihre Anfrage, evtl. Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, richten Sie bitte an: Schulsekretariat, Postfach 255, 8910 Affoltern a. A., wo auch gerne weitere Auskunft erteilt wird, Telefon 01 / 761 39 53.

Sonderklassenkommission

Schulgemeinde Zumikon

D26

Auf den Herbst 1986 suchen wir an unsere Schule infolge Rücktritts der bisherigen Stelleninhaberin

1 Psychomotorik-Therapeut(in)

Es handelt sich um eine Teilpensum von 10–14 Wochenstunden. Die Besoldung entspricht derjenigen eines Primarlehrers zuzüglich Sonderklassenzuschlag.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an das Schulsekretariat, Postfach, 8126 Zumikon.

Schulpflege Zumikon

Primarschulpflege Bäretswil

D27

Zur Ergänzung unseres aufgeschlossenen Lehrerteams suchen wir auf Herbst 1986

1 Logopädin in Teilzeitbeschäftigung

Wir stellen uns vor, dass Sie ungefähr 10–12 Stunden pro Woche bei uns einsetzen können. Bei der Einteilung Ihrer Arbeitszeit wird Ihnen weitgehende Freiheit gewährt. Selbstverständlich offerieren wir Ihnen berufsübliche Anstellungsbedingungen.

Möchten Sie mehr über Ihre Möglichkeiten bei uns erfahren? Frau S. Widmer, Höhenstrasse 5, 8344 Bäretswil, erwartet gerne Ihre schriftliche oder telefonische Kontaktaufnahme. Telefon 01 / 939 22 61.

Oberstufenschulpflege 8630 Rüti

D28

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle an der Realschule

durch Wahl zu besetzen.Der derzeitige Verweser gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind bis 20. Juni 1986 mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten, Herrn Dr. Kurt Meier, Trümmlenweg 36c, 8630 Rüti.

Das Schulsekretariat erteilt Ihnen Montag und Mittwoch vormittag gerne weitere Auskünfte unter Telefon 055 / 31 64 80.

Die Oberstufenschulpflege

Gewerbliche Berufsschule, 8622 Wetzikon, Telefon 01 / 930 23 60

D29

An unserer Schule ist auf Beginn des Wintersemesters 1986/87 (Semesterbeginn 20. Oktober 1986) die Stelle eines

Hauptlehrers für Allgemeinbildung und Sport

zu besetzen.

Anforderungen:
Wahlfähigkeit für allgemeinbildende Fächer und Befähigung zur Erteilung von Turnunterricht.

Anstellung:
Gemäss Verordnung der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon.

Anmeldung:
Für die Bewerbung ist das schulinterne Formular anzufordern und bis 16. Juni 1986 mit den üblichen Unterlagen einzusenden.

Auskünfte:
Telefon 01 / 930 23 60
Gewerbliche Berufsschule Wetzikon
Postfach, 8622 Wetzikon.

Schulgemeinde Mönchaltorf

D30

Auf Beginn des Wintersemesters 1986/87 ist an unserer Schule für ein halbes Jahr

1 Lehrstelle an einer 1. Klasse

als Urlaubsvertretung zu besetzen. Es besteht allenfalls die Möglichkeit, im Frühling 1987 eine halbe Stelle an der Unterstufe zu übernehmen.

Wir erwarten gerne eine/n Interessenten/in mit Schulerfahrung.

Für Auskünfte wenden Sie sich an den Präsidenten der Schulpflege Herrn P. Stöckli, Bruggächerstrasse 17, 8617 Mönchaltorf, Telefon 948 07 73, oder das Schulsekretariat, Telefon 948 15 80. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Rietwisstrasse 4, 8617 Mönchaltorf.

Schulpflege Mönchaltorf

Primarschulpflege Uster D31

An unserer Schule ist nach den Sommerferien

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Interessenten werden gebeten, Ihre Bewerbung mit den entsprechenden Unterlagen bis spätestens am 20. Juni 1986 der Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, einzureichen.

Nähere Auskünfte erteilt gerne das Schulsekretariat, Telefon 940 45 11.

Primarschulpflege Uster D32

Auf 11. August 1986 ist an unserer Schule die Stelle

1 Psychomotorik-Therapeutin

für ein Teilpensum von 18,5 Wochenstunden (2/3) neu zu besetzen.

Interessentinnen mit entsprechender Zusatzausbildung werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Sekretariat, Telefon 01 / 940 45 11.

Schulgemeinde Fehraltorf D33

Auf Beginn des Wintersemesters (20. Oktober 1986) ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe (Einschulungsklasse)

neu zu besetzen.

Die neue Lehrkraft sollte nach Möglichkeit im Besitze der HPS-Ausbildung sein.

Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung versehen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege Herrn J. Conzett, Neugrundstrasse 6, 8320 Fehraltorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschule Bachenbülach D34

An unserer Schule ist durch Wahl

1 Lehrstelle an der Unterstufe

definitiv zu besetzen. Die bisherige Verweserin gilt als angemeldet.

Weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herr Fritz Walthert, Brünnelistrasse 4, 8184 Bachenbülach, zu richten. Eingabefrist ist der 20. Juni 1986.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Eglisau D35

Wir suchen zu Beginn des Wintersemesters 1986/87

dipl. Logopädin

für den Sprachunterricht von ca. 6–10 Wochenstunden.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an unser Pflegemitglied, Frau Dora Steiner-Neukom, Mettlenstrasse 24, 8193 Eglisau, Telefon 867 43 47, die Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt. Wir danken für Ihr Interesse.

Schulpflege Eglisau

Primarschule Höri D36

In unserer Schulgemeinde ist

1 Lehrstelle an der Unterstufe

definitiv zu besetzen. Die amtierende Verweserin gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis am 30. Juni 1986 an die Primarschulpflege Höri, 8181 Höri, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschulpflege 8185 Winkel ZH D37

An unserer Unterstufe ist

1 Lehrstelle

durch Wahl zu besetzen.

Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind bis 20. Juni 1986 an den Präsidenten der Primarschulpflege Winkel, E. Brun, 8185 Winkel, zu richten.

Schul-Zweckverband Bezirk Dielsdorf C40

Der Zweckverband zur Lösung spezieller schulischer Aufgaben im Bezirk Dielsdorf sucht dringend auf Frühjahr bzw. Herbst 1986

1 Psychomotorik-Therapeutin, ca. Halbamt, Standort Dällikon
1 Psychomotorik-Therapeutin, ca. Halbamt, Standort Dielsdorf

Anstellung wie Sonderklassenlehrer, schöner Arbeitsraum, gutes Team und gute Zusammenarbeit mit den andèren Diensten.

Auskunft über die Stelle gibt das Sekretariat (Telefon 853 08 10),
Frau Brunner (Telefon 853 03 63) oder Frau Degiacomi (Telefon 850 33 83).

Bewerbungen an das Sekretariat, Schulzweckverband, Kronenstrasse 10, 8157 Dielsdorf.

Schulzweckverband Bezirk Dielsdorf

D38

Der Zweckverband zur Lösung spezieller schulischer Aufgaben im Bezirk Dielsdorf sucht per sofort oder später

1 Logopädin
ca. ¾-Amt, kann auch in verschiedene Teilpensen aufgeteilt werden.

Anstellung wie Sonderklassenlehrer, schöner Arbeitsraum, gutes Team und Zusammenarbeit.

Auskunft: Schulzweckverband, Kronenstrasse 10, 8157 Dielsdorf, Telefon 853 08 10. Bewerbungen an obige Adresse.

Offene Lehrstellen
von ausserkantonalen und privaten Schulen

Evangelisches Lehrerseminar Zürich
«Seminar Unterstrass» D39

Am Evangelischen Lehrerseminar Zürich
(Lehramtsschule/Seminar für pädagogische Grundausbildung/Primarlehrerseminar)
ist das Amt des

SEMINARDIREKTORS

zu besetzen.

Wir erwarten die Fähigkeit zur Gesamtleitung unserer freien Schule mit einer verantwortungsbereiten Lehrerschaft und etwa 200 Schülern.

Zum Seminar gehört ein kleines Internat.
Dem Direktor ist ein Teilpensum Unterricht übertragen.

Wir suchen eine Persönlichkeit (Mann oder Frau) mit
- Evangelischer Grundhaltung
- Führungserfahrungen
- Freude am Umgang mit jungen Menschen
- Interesse an pädagogischen und schulpolitischen Fragen (insbesondere der Volksschule und der Lehrerbildung)

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 28. Juni 1986 zu richten an den Präsidenten des Seminarvorstandes:
Pfr. Dr. Hans Stickelberger
Kirchgasse 15, 8001 Zürich
Telefon 01 / 47 93 11 oder 01 / 47 47 28

Evangelisches Lehrerseminar Zürich
«Seminar Unterstrass» D40

An unserer Abteilung Unterseminar/Lehramtsschule ist auf Beginn des Wintersemesters 1986/87 die

Lehrstelle für Französisch

im Umfang von etwa 20 Wochenstunden zu besetzen. Eine Umwandlung des Lehrauftrags in eine Hauptlehrstelle mit reduziertem Pensum ist später vorgesehen. Eine Erweiterung des Lehrauftrags auf die Berufsbildungsstufe ist möglich.

Wir erwarten:

- evangelische Grundhaltung
- abgeschlossenes Hochschulstudium und Ausweis über Lehrbefähigung an einer Mittelschule
- gute pädagogische Fähigkeiten
- Interesse an Fragen der Lehrerbildung
- Bereitschaft zur Mitarbeit im Lehrerkollegium und bei Projekten.

Bewerberinnen und Bewerber erhalten die Anmeldeformulare beim Sekretariat des Evangelischen Lehrerseminars (Telefon 01 / 363 06 11).

Anmeldetermin: 28. Juni 1986.